
Sicherheitsaudit Mannheim 2024

Prof. Dr. Dieter Hermann
Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Inhalt

1. Vorbemerkung.....	3
2. Evaluationsforschung	3
2.1 Untersuchungen zu Waffen- und Messerverbotszonen	3
2.2 Konzepte der Evaluationsforschung.....	5
3. Konzeption des Mannheimer Sicherheitsaudit 2024.....	5
3.1 Teilstudie zur Waffen- und Messerverbotszone	5
3.2 Teilstudie zu Schmutz und Müll	7
4. Untersuchungsdesign der Sicherheitsbefragungen Mannheim 2022 und 2024	7
4.1 Untersuchungsdesign des Sicherheitsaudits 2022.....	7
4.2 Untersuchungsdesign des Sicherheitsaudits 2024.....	8
5. Repräsentativität der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2024	9
6. Operationalisierung der Kriminalitätsfurcht, Bestimmung von Validität und Reliabilität	10
7. Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone	11
7.1 Die Rechtfertigung der Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone	12
7.2 Die subjektive Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone.....	13
7.3 Städtevergleich: Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone Mannheim und Leipzig	16
7.4 Differenzierung der subjektiven Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone .	17
7.5 Einfluss der Beurteilung der Waffen- und Messerverbotszone auf die Kriminalitätsfurcht.....	18
7.6 Veränderung von Opferhäufigkeiten	20
7.7 Veränderung der Kriminalitätsfurcht	22
8. Gründe für die Veränderung der Kriminalitätsfurcht	26
9. Die Beziehung zwischen Schmutz und Müll einerseits und Kriminalitätsfurcht sowie Lebensqualität andererseits.....	27
10. Fazit	32
10.1 Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone	32
10.2 Schmutz und Müll als Ursache der Kriminalitätsfurcht.....	33
Literatur.....	34
Fragebogen Sicherheitsaudit 2024.....	36

1. Vorbemerkung

Bei den zukünftigen Sicherheitsbefragungen sollen umfassende Erhebungen (Basiserhebung) durch themenspezifische Umfragen ergänzt werden. Die **Basiserhebung** bezieht sich auf alle Stadtbezirke und soll insbesondere die subjektive und objektive Sicherheitslage sowie die perzipierte Lebensqualität und die Ursachen davon erheben. Zudem kann diese Umfrage durch Fragen zu weiteren Themen ergänzt werden. Sie soll alle vier bis fünf Jahre wiederholt werden. Die **themenspezifischen Umfragen** sollen Erkenntnisse aus der Basisbefragung aufgreifen und diese vertiefen. Die themenspezifische Befragung soll zwischen zwei Basiserhebungen umgesetzt werden. Die letzte Sicherheitsbefragung in Mannheim war eine Basiserhebung und wurde Ende 2022 durchgeführt. Die Sicherheitsbefragung 2024 ist eine themenspezifische Umfrage.

Die Fragestellungen der themenspezifische Sicherheitsbefragung Mannheim 2024 umfassen eine ...

- Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone und die
- Differenzierung und Konkretisierung von Schmutz und Müll als Ursache von Kriminalitätsfurcht und verminderter Lebensqualität.

2. Evaluationsforschung

2.1 Untersuchungen zu Waffen- und Messerverbotszonen

Bislang wurden in mehreren Städten Waffen- und Messerverbotszonen eingerichtet, so in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Halle, Heidelberg, Köln, Leipzig, Mannheim, Saarbrücken, Wiesbaden und Stuttgart. Allerdings wurden die Maßnahmen nur selten evaluiert.

In **Wiesbaden** wurde die Evaluation anhand von Daten zur polizeilich registrierten Kriminalität vorgenommen, wobei ein zeitlicher und räumlicher Vergleich durchgeführt wurde. Einerseits wurden die Häufigkeiten von Straftaten in der Waffen- und Messerverbotszone mit der Deliktshäufigkeit in der Gesamtstadt verglichen, andererseits wurde die Kriminalitätsbelastung vor und nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone in Verbindung gesetzt (Bannenberg, Herden, Frederik & Pfeifer 2023). Der Erlass zur Waffen- und Messerverbotszone trat Ende 2018 in Kraft. Für die Analyse wurde der Zeitraum zwischen 2016 und 2022 berücksichtigt. Für jedes Jahr wurde die Anzahl der polizeilich registrierten Körperverletzungen, Bedrohungen, Nötigungen, Raub-, Tötungs- und Sexualdelikte erfasst. Es zeigte sich, dass bis zur Einführung der Waffen- und Messerverbotszone der Anstieg der Deliktshäufigkeit in der Waffen- und Messerverbotszone größer war als in der Gesamtstadt, nämlich 24 Prozent versus 12 Prozent pro Jahr. Dies belegt die besondere Gefährlichkeit der Region, in der eine Waffen- und Messerverbotszone angeordnet wurde. Nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone lag dort der jährliche Zuwachs bei 39 Prozent und in der Gesamtstadt bei 26 Prozent (Bannenberg, Herden, Frederik & Pfeifer 2023, S. 14). Die Erwartung, dass die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone die Kriminalitätsentwicklung bremsen würde, hat sich nicht erfüllt, aber die Forschergruppe bemerkt zu recht, dass es anhand der Ergebnisse nicht möglich ist, die Entwicklung von

Kriminalität zu beschreiben, wenn es keine Waffen- und Messerverbotszone gegeben hätte. Sie empfehlen die Fortsetzung der Maßnahme. Weitere Probleme dieser Art der Evaluation sind, dass das Dunkelfeld unberücksichtigt bleibt und in der polizeilichen Kriminalstatistik nicht das Tatjahr, sondern der Erledigungszeitpunkt erfasst wird. Folglich fließen in jede Jahresstatistik auch Altfälle ein.

Zu den Waffenverbotszonen in **Köln** und **Düsseldorf** gibt es zwar keine Evaluationsstudie, aber es wurden die Anzahl von Kontrollen, beschlagnahmten Waffen, Strafanzeigen wegen Verstoßes gegen die Waffenverbotszonen-Verordnung, Strafanzeigen wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz, Platzverweise sowie sichergestellte Gegenstände erfasst. Die relativ geringe Anzahl der gefundenen Waffen im Vergleich zu den Kontrollen wird als Hinweis auf die Wirksamkeit der Maßnahme interpretiert. Als Erfolg wird auch jede Beschlagnahmung gesehen, denn dadurch hat sich die Anzahl der Tatmittel verringert (<https://so-stadt.de/so-koeln/news/neue-waffenverbotszone-in-koeln-polizei-zieht-erste-bilanz>). Allerdings bleibt unklar, ob die Maßnahmen zu einer Reduzierung der Kriminalität geführt haben.

In **Leipzig** wurde Ende 2018 eine Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet. Die Evaluation dieser Maßnahme basiert im Wesentlichen auf einer Analyse der Entwicklung polizeilich registrierter Kriminalität von 2004 bis 2019 sowie auf einer Bevölkerungsbefragung. Allerdings gab es zu der Befragung keine hinreichenden Vorhermessungen, sodass das Ziel der Forschenden war, eine „Studie mit explorativem Charakter“ durchzuführen, d.h., es sollten anhand der Ergebnisse Hypothesen über die Wirksamkeit von Waffen- und Messerverbotszonen generiert werden, die in weiteren Untersuchungen geprüft werden könnten (Mühler et al. 2021, S. 4). Die Analyse der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität zeigte für den gesamten Untersuchungszeitraum sowohl hinsichtlich aller Straftaten als auch bezüglich Körperverletzungen ein niedrigeres Kriminalitätsniveau in der Gesamtstadt im Vergleich zu Regionen, die sich weitgehend mit dem Gebiet der Waffen- und Messerverbotszone deckten. In der Gesamtstadt hat sich zwischen 2018 und 2019, also nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone die Häufigkeitszahl registrierter Straftaten reduziert, während die Entwicklung in der Waffen- und Messerverbotszone uneinheitlich verlief. In einem der beiden Stadtteile, die zur Waffen- und Messerverbotszone gehören, stieg die Häufigkeitszahl, in dem anderen Stadtteil ist sie gesunken. Die Analyse zu Körperverletzungen beispielsweise ergab für den genannten Zeitraum einen leichten Anstieg in der Gesamtstadt sowie in einem zur Waffen- und Messerverbotszone gehörenden Stadtteil, während in dem anderen Stadtteil die Häufigkeitszahl erheblich angestiegen ist (Mühler et al. 2021, S. 22f.). Die Anzahl der Rohheitsdelikte ist nach Einführung der Maßnahme sowohl innerhalb als auch außerhalb der Waffen- und Messerverbotszone um 26 Prozent innerhalb eines Jahres gestiegen (Mühler et al. 2021, S. 29). Diese Ergebnisse können kaum als Erfolg der Maßnahme interpretiert werden.

Die Bevölkerungsbefragung in Leipzig wurde etwa zwei Jahre nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone durchgeführt. Die Befragten wurden zufällig ausgewählt, und zwar sowohl Einwohnerinnen und Einwohner Leipzigs mit dem Wohnort innerhalb als auch außerhalb der Waffen- und Messerverbotszone. In beiden Gruppen waren über 80 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Anzahl der Straftaten seit Einführung im November 2018 tagsüber sowie bei Nacht unverändert blieb (Mühler et al. 2021, S. 49). Fast zwei Drittel der

Befragten, 72 Prozent, konnten keine Veränderung des Sicherheitsgefühls erkennen; 10 Prozent fühlten sich sicherer und 18 Prozent unsicherer. Die Kontrollen der Polizei führten bei etwa gleich vielen Personen zu einem verstärkten Sicherheitsgefühl beziehungsweise zu größerer Unsicherheit. Etwa jeder zweite Befragte hatte den Eindruck, dass die häufige Anwesenheit von Polizei ein Hinweis auf die Gefährlichkeit der Waffen- und Messerverbotszone ist (Mühler et al. 2021, S. 30). Insgesamt sprechen die Ergebnisse nicht für eine positive Wirkung der Maßnahme.

2.2 Konzepte der Evaluationsforschung

In der Evaluationsforschung wird zwischen Prozess- und Wirkungsevaluation unterschieden. Die geplante Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone Mannheims ist als Wirkungsevaluation konzipiert und soll die Wirksamkeit der Maßnahme prüfen und zudem eruieren, ob nichtintendierte Effekte erkennbar sind.

Wirkungsevaluationen untersuchen die Beziehung zwischen einer Maßnahme, also einem Stimulus, und einer Reaktion auf den Stimulus (Response). Dies ist mit unterschiedlichen Methoden möglich (Treischl & Wolbring 2020; Döring 2023).

- Erfassung der Reaktion bei den Personen, die mit dem Stimulus konfrontiert wurden (Treatmentgruppe),
- Vergleich der Reaktionen zwischen zwei Gruppen: Personen, die mit dem Stimulus konfrontiert wurden und Personen, die nicht mit dem Stimulus konfrontiert wurden (Treatment- und Kontrollgruppe),
- Vergleich der Reaktion der Treatmentgruppe vor und nach dem Stimulus (Prä-Post-Design),
- Vergleich der Reaktion in Treatment- und Kontrollgruppe vor und nach dem Stimulus (Prä-Post-Kontrollgruppendesign).

Die zuletzt genannte Methode gewährt den höchsten Qualitätsstandard bei Evaluationen (Döring 2023, S. 975).

3. Konzeption des Mannheimer Sicherheitsaudit 2024

3.1 Teilstudie zur Waffen- und Messerverbotszone

Lange (2024) nennt folgende Ziele, die mit der Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone verfolgt werden:

1. Erhöhung der Sicherheit für die Bürger und Bürgerinnen,
2. Reduzierung des Gefahrenpotenzials im öffentlichen Raum,
3. Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten von Gefahrenabwehr- und Polizeibehörden,
4. Reduzierung von Waffen und gefährlichen Gegenständen,
5. Verhinderung von Straftaten im ausgewiesenen Gefahrenraum,
6. Erreichung einer Trendwende bezüglich des Mitführen von Waffen,
7. Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bürger/Bürgerinnen.

Die vorliegende Evaluation ist auf die Punkte 5 und 7 beschränkt. Diese beiden Ziele können mittels einer Bevölkerungsbefragung evaluiert werden, wobei ein modifiziertes Prä-Post-Kontrollgruppendesign anwendbar ist. Üblicherweise werden bei einer Evaluation die gleichen Personen vor und nach der Einführung einer Maßnahme befragt. Dies ist hier nicht möglich, denn der Beschluss, die Mannheimer Waffen- und Messerverbotszone zu evaluieren, wurde erst nach Einführung der Maßnahme beschlossen. Allerdings können mit Hilfe von bereits vorliegenden Sicherheitsaudits, die vor der Einführung der Maßnahme durchgeführt wurden, und einer Befragung nach der Einführung der Maßnahme, die Veränderungen in Stadtbezirken verglichen werden. Weil nicht alle Stadtbezirke von der Maßnahme gleichermaßen betroffen sind, kann der regionale Vergleich als Evaluation mit einer Kontrollgruppe betrachtet werden. Durch die Erfassung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht vor und nach Einführung der Maßnahme entspricht die Evaluation einem Prä-Post-Kontrollgruppendesign.

Im Dezember 2023 hat die Stadtverwaltung Mannheims die Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet. Die letzte Sicherheitsbefragung in Mannheim wurde Ende 2022 durchgeführt, ein Jahr vor der Implementation der Waffen- und Messerverbotszone. Bei dieser Erhebung wurden Kriminalitätsfurcht und Opferwerdungen differenziert erhoben. Durch eine erneute Erhebung dieser Merkmale kann ihre Veränderung bestimmt werden, allerdings nur auf der Ebene der Stadtbezirke, nicht auf der Individualebene, denn die Erhebungen sind anonym.

Die Waffenverbotszone ist auf Teile der Innenstadt beschränkt. Dadurch sind die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtbezirke Mannheims unterschiedlich stark von der Maßnahme betroffen. Wenn die Einführung der Waffen- und Messerverbotszonen zu einer Senkung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht führt oder nichtintendierte Effekte aufweist, müsste dies insbesondere an den Bewohnerinnen und Bewohnern der Innenstadt zu erkennen sein. Die Hypothese, mit der die Wirksamkeit der Waffen- und Messerverbotszonen überprüft werden kann, lautet:

- In der Innenstadt ist die Reduktion von Opferraten und Kriminalitätsfurcht größer als in der Gesamtstadt und in den meisten anderen Stadtbezirken.

Allerdings hat auch die Art der Evaluation Limitationen. In den Sicherheitsbefragungen werden Opferwerdungen erfasst, sodass Veränderung bestimmt werden können. Jedoch sind die Fallzahlen gering, sodass die statistischen Schätzwerte ein vergleichsweise großes Fehlerintervall aufweisen. Zudem muss bei der Interpretation berücksichtigt werden, dass die regionale Differenzierung der Opferzahlen in den Befragungen nicht die Tatorte, sondern die Wohnorte der Opfer widerspiegelt. Die Hypothese bezieht sich jedoch auf Tatorte, nicht auf Wohnorte. Allerdings gibt es eine hohe Übereinstimmung zwischen Tatort, Wohnort und Ort der Opferwerdung (Wheeler 2012; Ackerman, Jeffrey & Rossmo 2015). Somit können die Angaben in den Sicherheitsbefragungen zu Viktimisierungen auch als Angaben zu Tatorten interpretiert werden, die allerdings mit zufälligen Mesfehlern behaftet sind – dies führt zu einer Unterschätzung der Ergebnisse. Die tatsächlichen Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dürften demnach größer sein als die mittels der Befragungen bestimmten Unterschiede.

Ein weiterer Faktor, der zu einer Unterschätzung der Ergebnisse beiträgt, ist die Verwendung aggregierter Daten auf der Ebene von Stadtbezirken. Dadurch wird die individuelle Relevanz

der Waffen- und Messerverbotszone nur unvollständig abgebildet, denn auch in der Innenstadt beispielsweise wird es Personen geben, die nie bei Nacht an Wochenenden in dem relevanten Gebiet unterwegs sind. Für sie ist die Einführung der Maßnahme in Bezug auf ihre Sicherheit bedeutungslos. Deshalb führt die Aggregation von Individualdaten auf der Ebene von Stadtbezirken zu einer Verringerung der Effekte, sodass hier auch kleine Unterschiede zwischen den Erhebungen auf Veränderungen hinweisen.

Ein weiterer Hinweis auf die Wirkung einer Maßnahme ist mittels der Beurteilung seitens der Befragten möglich. Eine Präventionsmaßnahme kann auch bei Personen, die nicht direkt von Maßnahme profitieren, eine furchtreduzierende Wirkung entfalten, also beispielsweise bei Personen, die so gut wie nie nachts an Wochenenden in der Waffen- und Messerverbotszone unterwegs sind. Allein die Vorstellung, dass sich eine Kommune um die Sicherheit von Bürgerinnen und Bürgern kümmert, könnte das Sicherheitsgefühl verbessern.

Die zu prüfende Hypothesen lautet:

- Je positiver die Waffen- und Messerverbotszone bewertet wird, desto geringer ist die Kriminalitätsfurcht.

Allerdings ist nicht zu erwarten, dass eine singuläre Maßnahme wie die Waffen- und Messerverbotszone die Kriminalitätsfurcht und Opferzahlen erheblich verändert, zumal sie (sinnvollerweise) zeitlich und räumlich eng begrenzt ist.

3.2 Teilstudie zu Schmutz und Müll

In der letzten Sicherheitsbefragung wurden Schmutz und Müll von sehr vielen Befragten als ziemliches oder großes Problem gesehen. Es trägt zu einer hohen Kriminalitätsfurcht und niedrigen Lebensqualität bei. Die Fragen sind: Welche Art von Verschmutzung wird als besonders belastend gesehen? An welchen Örtlichkeiten ist die Vermüllung besonders gravierend?

Mit diesen Informationen ist es möglich, die Auswirkungen der speziellen Aspekte von Schmutz und Müll auf Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität zu bestimmen und Präventionsmaßnahmen gezielt daran auszurichten.

4. Untersuchungsdesign der Sicherheitsbefragungen Mannheim 2022 und 2024

Für die Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone werden Daten der aktuellen Befragung mit den Daten des Sicherheitsaudits 2022 verglichen. Deshalb wird das Untersuchungsdesign beider Datensätze beschrieben.

4.1 Untersuchungsdesign des Sicherheitsaudits 2022

Das Mannheimer Sicherheitsaudit wurde im Dezember 2022 und Januar 2023 durchgeführt. Die Grundgesamtheit umfasste die im Einwohnermelderegister erfassten Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Daraus wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. In dem Einladungsschreiben erhielten die Befragten den Link zur

Onlinebefragung sowie ein persönliches Passwort, um eine Fremd- sowie Mehrfachteilnahme auszuschließen. Anfang Januar 2023 erhielten alle Angeschriebenen ein Dankes- und Erinnerungsschreiben. Zusätzlich wurde eine Zufallsstichprobe von 1.000 Fällen aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Von diesen 1.000 Fällen wurden alle angeschrieben, die nicht in der großen Stichprobe enthalten waren. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen. Diese wurden per E-Mail gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Der Erhebungszeitraum erstreckte sich vom 7. Dezember 2022 bis zum 5. Februar 2023.

An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent; dies ist für eine Online-Befragung ein sehr guter Wert. Die Durchführung der Onlinebefragung lag in der Verantwortung von approxima, Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH.

Aufgrund der zusätzlichen Stichprobe aus dem Stadtteil Jungbusch handelt es sich bei der aktuellen Studie um eine disproportional geschichtete Zufallsstichprobe. Um die Proportionalität herzustellen, wurden die Daten anhand der Zugehörigkeit zu einem Stadtbezirk gewichtet. Dazu wurde die Häufigkeitsverteilung dieses Merkmals in der realisierten Stichprobe mit der Verteilung in der Grundgesamtheit in Beziehung gesetzt (Rösch 1994). Bei einer fehlenden Angabe wurde das Gewicht auf 1 gesetzt. Dadurch erhält man in Bezug auf den Wohnbezirk eine optimale Anpassung an die Grundgesamtheit. Die gewichteten Daten spiegeln die Verteilungen in der Grundgesamtheit perfekt wider. Durch die Gewichtung ändert sich die Fallzahl nicht; die Analysen basieren auf 5.487 Fällen.

4.2 Untersuchungsdesign des Sicherheitsaudits 2024

Die Mannheimer Sicherheitsbefragung wurde im Juni und Juli 2024 durchgeführt. Die Grundgesamtheit umfasste die im Einwohnermelderegister erfassten Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Daraus wurde eine zufällige Stichprobe von 20.633 Personen gezogen. Die Innenstadt und Stadtbezirke in der Nähe (Jungbusch und Neckarstadt-West) sollten zu einem doppelt so großen Anteil in der Stichprobe vertreten sein wie die anderen Stadtbezirke. Die Stichprobe ist eine geschichtete Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister. In einem Einladungsschreiben erhielten die Befragten den Link zur Onlinebefragung sowie ein persönliches Passwort, um eine Fremd- sowie Mehrfachteilnahme auszuschließen. Optional konnte ein Papierfragebogen angefordert werden. Bei der Befragung wurde aus Zeitgründen auf ein Erinnerungsschreiben verzichtet.

Die Anzahl der nicht zustellbaren Briefe lag bei 1.464. Somit haben 19.169 Personen ein Einladungsschreiben erhalten. Davon haben 3.528 Personen den Fragebogen ausgefüllt. Die Rücklaufquote betrug 18,4 Prozent; dies ist für eine Online-Befragung ohne Erinnerungsschreiben ein sehr guter Wert, zumal die Erhebung in den Sommerferien erfolgte. Die Durchführung der Onlinebefragung lag in der Verantwortung von approxima, Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH.

Aufgrund der größeren Stichproben aus drei Stadtbezirken handelt es sich bei der aktuellen Studie um eine disproportional geschichtete Zufallsstichprobe. Um die Proportionalität herzustellen, wurden die Daten anhand der Zugehörigkeit zu einem Stadtbezirk gewichtet. Dazu wurde die Häufigkeitsverteilung dieses Merkmals in der realisierten Stichprobe mit der Verteilung in der Grundgesamtheit in Beziehung gesetzt (Rösch 1994). Bei einer fehlenden Angabe wurde das Gewicht auf 1 gesetzt. Dadurch erhält man in Bezug auf den Wohnbezirk eine optimale Anpassung an die Grundgesamtheit. Die gewichteten Daten spiegeln die Verteilungen in der Grundgesamtheit perfekt wider. Durch die Gewichtung ändert sich die Fallzahl nicht; die Analysen basieren auf 3.528 Fällen.

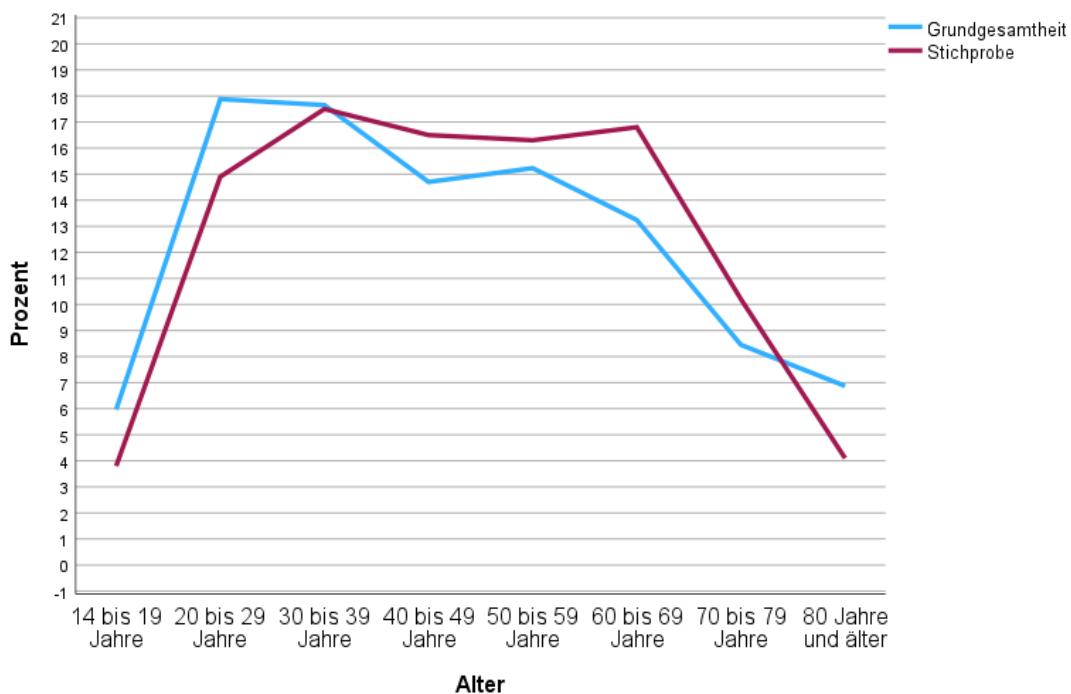
Aufgrund des gleichen Untersuchungsdesigns der Sicherheitsaudits 2022 und 2024 sind die Ergebnisse vergleichbar.

5. Repräsentativität der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2024

Nach den Angaben des Einwohnermeldeamts waren im Mitte 2024 etwa die Hälfte der mindestens 14 Jahre alten Einwohner Mannheims weiblich (49,8 %) beziehungsweise männlich (50,2%). In der Befragung haben sich 49,5 Prozent als weiblich und 49,9 Prozent als männlich und 0,6 Prozent als divers eingeordnet. Die Unterschiede in der Geschlechterverteilung zwischen realisierter Stichprobe und Grundgesamtheit sind nicht signifikant.

In der Altersverteilung von Stichprobe und Grundgesamtheit gibt es ebenfalls geringe Unterschiede. In **Schaubild 1** ist die Altersverteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe gegenübergestellt. Demnach sind Befragte zwischen 14 und 19, 20 und 29 sowie über 80 Jahren in der realisierten Stichprobe etwas unterrepräsentiert, während die Altersgruppen zwischen 60 und 79 Jahren überrepräsentiert sind. Die Unterschiede sind signifikant ($p > 0,05$), so dass die realisierte Stichprobe hinsichtlich des Alters geringfügig von der Repräsentativität abweicht.

Schaubild 1: Altersverteilung (Prozentwerte) in Grundgesamtheit und Stichprobe



Die Verteilung des Migrationsstatus kann nicht auf Repräsentativität geprüft werden, denn im Einwohnermeldeamt wird die formale Staatsangehörigkeit registriert, während in der Sicherheitsbefragung der sozial relevante Migrationshintergrund erfasst wurde. Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurden. In der Stichprobe trifft dies auf 32,9 Prozent der Befragten zu. In der Grundgesamtheit haben 29,6 Prozent der Befragten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Auch wenn die Zahlen nicht direkt vergleichbar sind, zeigen sie doch eine deutliche Übereinstimmung. Auf jeden Fall wurden Personen mit Migrationshintergrund in ausreichender Fallzahl erfasst, sodass zuverlässige statistische Analysen möglich sind.

6. Operationalisierung der Kriminalitätsfurcht, Bestimmung von Validität und Reliabilität

Die Operationalisierungen der Kriminalitätsfurcht sind im Sicherheitsaudit 2022 und 2024 identisch. Die Analysen zu Validität und Reliabilität beziehen sich auf die aktuelle Befragung. Die Ergebnisse zum Sicherheitsaudit 2022 sind bei Hermann (2023) dokumentiert.

Hirtenlehner (2006) unterscheidet zwischen universeller Angst und spezifischer Furcht. Zu dem letztgenannten Punkt gehört die Kriminalitätsfurcht. Die **universelle Angst** wurde durch die Frage erfasst: „Wie fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil?“. Die Antwortvorgaben waren „sehr sicher“, „ziemlich sicher“, „ziemlich unsicher“ und „sehr unsicher“. Zur weiteren Differenzierung der spezifischen Kriminalitätsfurcht können in Anlehnung an ein sozialpsychologisches Einstellungskonzept drei Dimensionen unterschieden werden: die affektive (emotionale), kognitive (verständesbezogene) und konative (verhaltensbezogene) Komponente (Boers 1991).

Die **affektive Kriminalitätsfurcht** wird durch die Fragen gemessen: „Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?“, „Wie oft haben Sie nachts draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?“ und „Wie oft haben Sie tagsüber draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?“

Die Kriminalitätsfurcht ist eine komplexe und zentrale Variable, sodass Analysen zur Messqualität angebracht sind. Die Qualität von Messungen kann mittels Faktorenanalysen festgestellt werden. Die Voraussetzung ist, dass ein Konstrukt durch mindestens 2 Items erhoben wurde. Kriterien für die Validität sind die Eindimensionalität einer Skala, betragsmäßig hohe Faktorladungen und eine hohe erklärte Varianz. Die Reliabilität kann durch Cronbachs Alpha bestimmt werden. Die drei Indikatoren der affektiven Kriminalitätsfurcht laden auf einen Faktor, die Ladungswerte liegen alle über 0,90, die erklärte Varianz beträgt 82 Prozent und Cronbachs Alpha ist 0,89.

Die Messung der **kognitiven Kriminalitätsfurcht** erfolgt durch Fragen nach der subjektiven Risikoeinschätzung für zukünftige Opferwerdungen (Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtteil im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden: Von irgendjemand angepöbelt zu werden, von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden, von einem Einbruch betroffen zu werden, überfallen und beraubt zu werden, bestohlen zu werden, vergewaltigt oder sexuell angegriffen zu werden und sexuell belästigt zu werden?). Die Skalenwerte sind 1 - „Gar nicht wahrscheinlich“ bis 4 - „Sehr wahrscheinlich“. Die Items laden auf einen Faktor. Der kleinste Faktorwert für die kognitive Kriminalitätsfurcht ist 0,66, die erklärte Varianz beträgt 60 Prozent, Cronbachs Alpha ist 0,89.

Die **konative Kriminalitätsfurcht** wird durch Fragen nach Abwehr- und Vermeidemaßnahmen, durch die eine Opferwerdung verhindert werden soll, gemessen („Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtteil unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer“ und „Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?“ 1-ja, 2-nein). Die Ladungen sind größer als 0,86, die erklärte Varianz ist 73 Prozent und Cronbachs Alpha beträgt 0,63.

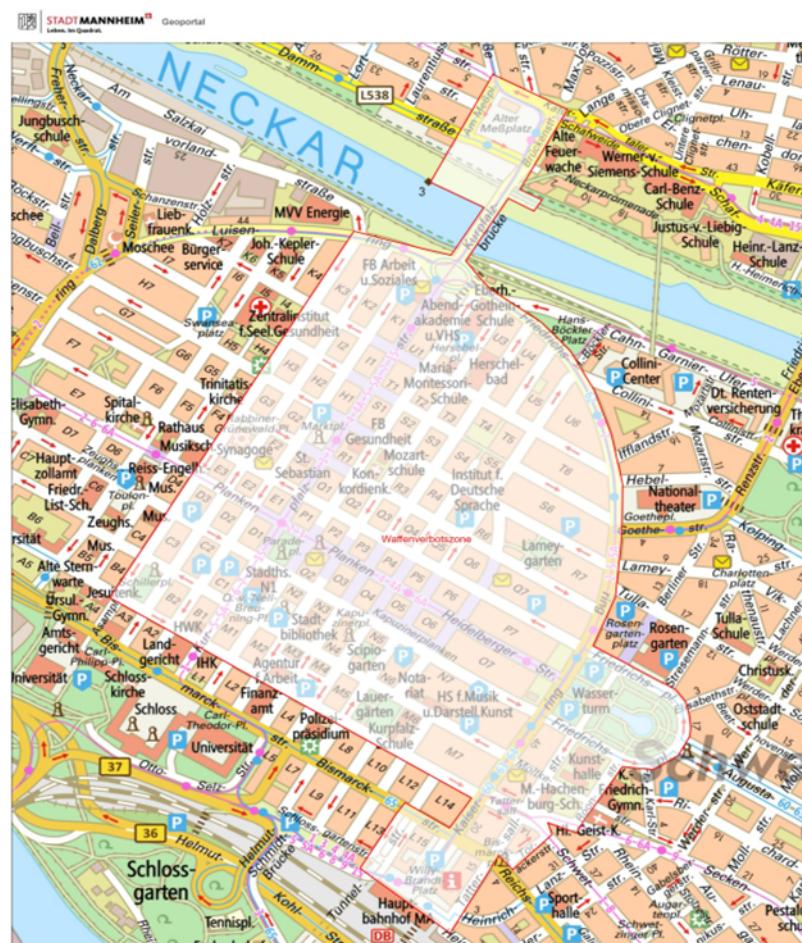
Für komplexere Analysen wurden alle Indikatoren der Kriminalitätsfurcht und der universellen Angst zu einem **Index** zusammengefasst, wobei die Items der genannten Dimensionen der Kriminalitätsfurcht jeweils gleichgewichtet additiv berücksichtigt wurden. Dadurch erhält man vier Variablen zu den oben genannten Dimensionen der Kriminalitätsfurcht; diese wurden anschließend standardisiert. Eine Faktorenanalyse mit diesen Konstrukten ergibt eine eindimensionale Lösung, die kleinste Faktorladung ist 0,80, die erklärte Varianz beträgt 73 Prozent, Cronbachs Alpha ist 0,88. Alle Ergebnisse sprechen für eine valide und reliable Messung der Kriminalitätsfurcht.

7. Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone

Im Dezember 2023 hat die Stadtverwaltung Mannheims eine Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet. Der Geltungsbereich der Waffen- und Messerverbotszone ist in **Schaubild 2**

eingezeichnet. Das Verbot gilt von Freitags 20:00 Uhr bis Samstag 06:00 Uhr, von Samstag 20:00 Uhr bis Sonntag 06:00 Uhr sowie an Tagen vor Feiertagen von 20:00 Uhr bis 06:00 Uhr des Feiertagsmorgens.

Schaubild 2: Geltungsbereich der Waffen- und Messerverbotszone



7.1 Die Rechtfertigung der Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone

Ein Ziel der Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone durch Stadtverwaltung und Polizeipräsidium Mannheim war es, den in den Sommermonaten angestiegenen Fallzahlen von Messerangriffen und anderen Straftaten im Innenstadtbereich entgegenwirken. In der polizeilichen Kriminalstatistik wird lediglich das Hellfeld berücksichtigt, in den Sicherheitsaudits hingegen auch das Dunkelfeld, also auch Opferwerdungen, die polizeilich nicht registriert sind.

In **Tabelle 1** sind die Prävalenzraten für Viktimisierungen in Mannheim aufgeführt sowie die prozentualen Anteile der Opferwerdungen in der Waffen- und Messerverbotszone. Der Referenzzeitraum zur Erfassung der Viktimisierungen umfasst die letzten 12 Monate vor der jeweiligen Befragung. Es wurden nur Taten erfasst, die in Mannheim passiert sind.

Tabelle 1: Veränderung von Prävalenzraten und Opferanteil in der Waffen- und Messerverbotszone

Erhebungsjahr Delikt	2022	2024	
	Opferwerdungen in den letzten 12 Monaten in Mannheim (%)	Opferwerdungen in den letzten 12 Monaten in Mannheim (%)	Davon Opferwerdungen in der Waffen- und Messerverbotszone (%)
Raub	1,7	5,0	40,8
Körperverletzung, Bedrohung	9,3	17,4	32,4
Sexueller Angriff	1,6	3,2	44,0
Sexuelle Belästigung	9,0	12,8	45,0

Der Anstieg der Kriminalitätsraten ist somit nicht nur im Hellefeld, sondern auch im Dunkelfeld erkennbar. Während in der Befragung 2022 lediglich 1,7 Prozent der Befragten Opfer eines Raubs wurden, hat sich 2024 der Wert auf 5,0 Prozent erhöht. Auch bei den anderen Delikten sind Steigerungen erkennbar. Die Unterschiede sind signifikant ($p<0,01$).

Fünf Prozent der Befragten wurden in den letzten 12 Monaten in Mannheim Opfer eines Raubüberfalls. Fast die Hälfte dieser Fälle ereignete sich in der Waffen- und Messerverbotszone. Bei den anderen berücksichtigten Delikten ist ebenfalls eine Konzentration auf die Waffen- und Messerverbotszone erkennbar.

Es wird deutlich, dass ein erheblicher Anteil der Straftaten in Mannheim auf dem Gebiet der Waffen- und Messerverbotszone verübt wurde. Zudem ist zwischen 2022 und 2024 ein Anstieg der Kriminalitätsfurcht erkennbar. Somit ist die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone ex post gerechtfertigt, ebenso die Konzentration der Waffen- und Messerverbotszone auf die Innenstadt.

7.2 Die subjektive Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone

Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone in Mannheim ist dem größten Teil der Bevölkerung bekannt. 59 Prozent der Befragten geben an, bereits vor der Befragung von der Maßnahme gewusst zu haben. Allerdings hängt der Bekanntheitsgrad von der Aufenthaltsdauer in der Waffen- und Messerverbotszone ab.

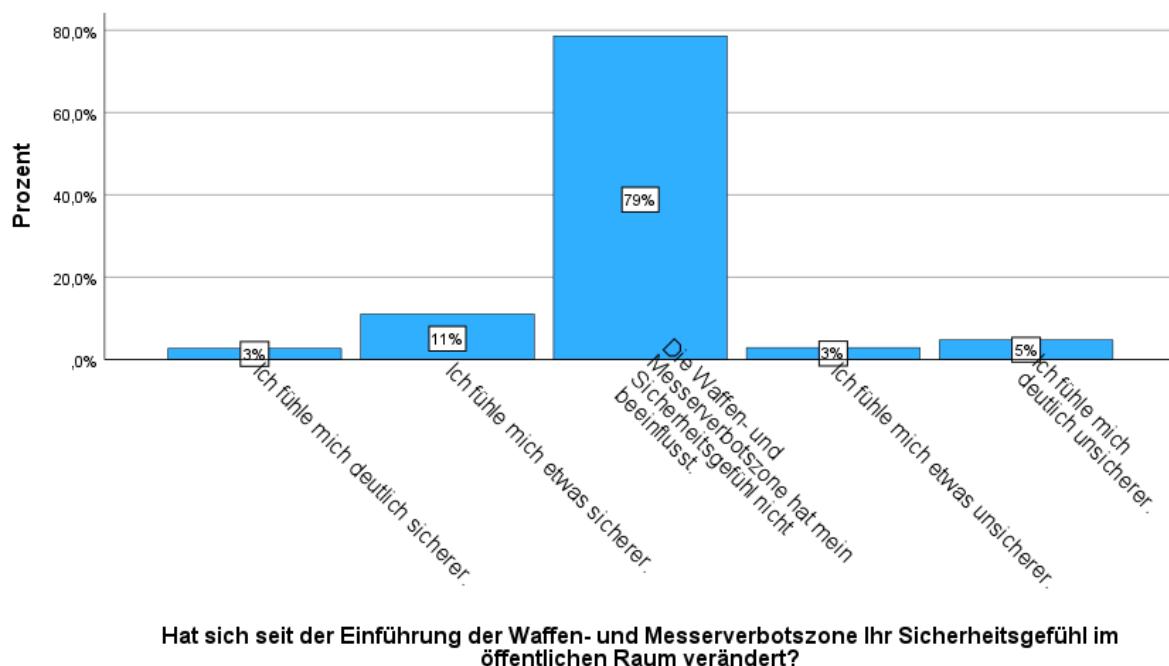
Acht Prozent sind sehr oft bei Nacht an Wochenenden in der Waffen- und Messerverbotszone unterwegs, 16 Prozent oft, 22 Prozent selten, 22 Prozent sehr selten und 32 Prozent so gut wie nie. 49 Prozent der Personen, die sich sehr oft, fast jedes Wochenende in der Waffen- und Messerverbotszone aufhalten, waren bereits vor der Befragung über die Waffen- und Messerverbotszone informiert. Bei Personen, die dort oft sind, ein paar Mal pro Monat, liegt der Anteil bei 55 Prozent, und bei Personen, die sich dort selten aufhalten, etwa ein Mal pro Monat, waren 60 Prozent vorab informiert. Dieser Anteil ist mit 63 Prozent noch größer bei Personen, die sehr selten, ein paar Mal pro Jahr, bei Nacht in der Waffen- und Messerverbotszone unterwegs sind. In der Personengruppe, die so gut wie nie dort ist, liegt

der Anteil bei 61 Prozent. Die Unterschiede sind signifikant ($p<0,01$). Der Informationsgrad ist also bei Personen, die häufig bei Nacht an Wochenenden in der Waffen- und Messerverbotszone unterwegs sind, vergleichsweise niedrig.

Die Bewertung der Maßnahme ist ambivalent. Allerdings überwiegen die positiven Urteile. Mehr als jeder Dritte vergibt die Note „sehr gut“, aber 17 Prozent geben mit ungenügend die schlechteste Note. Der Durchschnittswert auf einer Skala von 1 bis 6 (Schulnoten) beträgt 3,0. Im Vergleich zu anderen Präventionsmaßnahmen der Stadt ist dies eine vergleichsweise schlechte Bewertung (Hermann 2023). Dies ist ein Hinweis, dass die Sinnhaftigkeit der Maßnahme nur bedingt erkannt wurde.

Die perzipierte Veränderung des Sicherheitsgefühls seit Einführung der Waffen- und Messerverbotszone ist in **Schaubild 3** dargestellt. Demnach geht die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung davon aus, dass die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone das persönliche Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum nicht verändert hat. Acht Prozent fühlen sich aufgrund der Maßnahme unsicherer und 14 Prozent sicherer.

Schaubild 3: Antwortverteilung auf die Frage, ob sich seit der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum verändert hat



Die Verteilungen der Antworten unterscheiden sich minimal zwischen den Personen, denen bereits bekannt war, dass eine Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde und den Personen, die erst durch die Befragung davon erfuhren. Das Urteil der letztgenannte Personengruppe ist spontan entstanden und dürfte auf intuitiven Plausibilitätsüberlegungen basieren, während in der Gruppe, die von der Waffen- und Messerverbotszone bereits früher erfahren hat, zumindest die Möglichkeit vorhanden war, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen. Beide Gruppen kommen jedoch zur gleichen Einschätzung der Wirkung der Maßnahme für das Sicherheitsgefühl. Demnach scheinen die Prozesse der Urteilsfindung

in beiden Gruppen nahezu identisch zu sein und dürften auf intuitiven Plausibilitätsüberlegungen basieren.

Jede Präventionsmaßnahme vermittelt nicht nur die Information, dass ein unerwünschter Zustand beseitigt werden soll, sondern auch die Botschaft, dass ein unerwünschter Zustand vorliegt. Somit ist es denkbar, dass die Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone auch zu einem Anstieg der Kriminalitätsfurcht führen würde – eine **nichtintendierte Folge** der Maßnahme. Aus der Sicht der Befragten ist dies nicht der Fall. Der Anteil der Personen, die sich aufgrund der Maßnahme unsicherer fühlen, ist mit acht Prozent relativ klein – und zudem kleiner als der Anteil der Personen, die sich sicherer fühlen (14 Prozent).

Eine weitere nichtintendierte Folge der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone könnte das Meiden dieses Gebietes sein. Von den Personen, die wussten, dass die Stadt eine Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet hat, haben 72 Prozent das Gebiet nie gemieden, 17 Prozent manchmal und 10 Prozent oft. Von den Personen, die erst durch die Umfrage erfahren haben, dass eine Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet wurde, haben 432 Personen die Frage nach dem Meiden der Waffen- und Messerverbotszone trotzdem beantwortet. Die Antwortverteilungen der beiden Gruppen unterscheiden sich nicht signifikant: 73 Prozent der zuletzt genannten Gruppe hat das Gebiet nie gemieden, 19 Prozent manchmal und 8 Prozent oft. Dies bedeutet, dass das Wissen um die Waffen- und Messerverbotszone das Vermeideverhalten nicht verändert hat.

Auf die Frage, ob Sie sich in der Innenstadt unwohl fühlen, seit es dort eine Waffen- und Messerverbotszone gibt, antworten 59 Prozent mit „nie“, 30 Prozent mit „manchmal“ und 11 Prozent mit „oft“. Auch bei dieser Frage unterscheiden sich die Antwortverteilungen zwischen den Personen, denen bereits bekannt war, dass eine Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde und den Personen, die erst durch die Befragung davon erfuhren, lediglich um einen Prozentpunkt. Die Unterschiede sind nicht signifikant (Mediantest; $p=0,69$). Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone hat somit nicht zu einem verstärkten Meiden des Gebiets geführt und auch keine Situation geschaffen, in der sich die Menschen in stärkerem Maß unwohl fühlen als vorher. Es gibt keinen Hinweis auf nichtintendierte Folgen der Maßnahme.

Allerdings lassen die Antworten der Befragten eine skeptische Haltung gegenüber der Waffen- und Messerverbotszone erkennen. Sie wird als Maßnahme gesehen, die kaum in der Lage ist, die Sicherheit zu verbessern. Diese Haltung ist durchaus berechtigt, gibt es doch bislang keine Evaluationen, in denen eine positive Wirkung nachgewiesen wird. Diese Skepsis wird durch die Antworten auf die Fragen nach der Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone belegt. Die Antwortverteilung ist in **Tabelle 2** dargestellt. Die Zahlen sind Prozentangaben. 57 Prozent sind nicht der Ansicht, dass diese Maßnahme die eigene Sicherheit erhöht, 65 Prozent erwarten keine Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtbezirken und 53 Prozent erwarten keine positive Entwicklung der Innenstadt durch diese Maßnahme. Obwohl die Skepsis gegenüber der Wirksamkeit der Waffen- und Messerverbotszone sehr verbreitet ist, stimmen 86 Prozent der Befragten der Aussage, dass die Einführung der Maßnahme schlecht sei, nicht zu. Die skeptische Haltung zur Wirksamkeit scheint demnach nicht zu einer Ablehnung der Maßnahme zu führen.

Tabelle 2: Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone

Antwortvorgabe Item	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit.	23	15	19	22	12	9
Ich finde es schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde.	52	22	12	5	4	5
Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtbezirken.	25	18	22	21	9	6
Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Innenstadt.	18	15	19	27	12	8

Es gibt bislang keine Studie, in der die präventive Wirkung der Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone belegt wird. Somit ist die weit verbreitete Skepsis gegenüber der Waffen- und Messerverbotszone gerechtfertigt, auch weil im Mai 2024 innerhalb der Waffen- und Messerverbotszone, ein Polizist getötet und fünf weitere Personen durch einen Messerangriff verletzt wurden.

Die Antworten der Befragten zur Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone spiegeln die subjektive Perspektive zum Befragungszeitpunkt wider. Dies gilt auch für die Fragen zu Veränderungen durch die Einführung der Maßnahme. Allerdings muss bei solchen Fragen mit Verzerrungen gerechnet werden, denn retrospektive Berichte sind anfällig bezüglich Gedächtnislücken und Reinterpretationen der Vergangenheit (Goltermann, Opel & Dannlowski 2019; Baldwin et al. 2019; Ni, Baumann & Wolke 2024). Somit kann es zwischen retro- und prospektiv erhobenen Daten zu Diskrepanzen kommen, wobei prospektiv erhobene Daten als zuverlässiger angesehen werden. In den Kapiteln 7.6 und 7.7 liegen den Analysen prospektiv erhobene Daten zugrunde.

7.3 Städtevergleich: Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone Mannheim und Leipzig

In Leipzig wurde, wie in Mannheim, eine Bevölkerungsbefragung zur Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone durchgeführt. Dabei wurden zum Teil die gleichen Fragen gestellt. In **Tabelle 3** sind die prozentualen Anteile der Personen aufgeführt, die einem Item zustimmen (Antwortkategorien: „Stimme eher zu“, „Stimme zu“ und „Stimme voll und ganz zu“). Der

Vergleich verdeutlicht, dass die Maßnahme in Mannheim auf eine erheblich größere Akzeptanz gestoßen ist und die Maßnahme positiver bewertet wird als in Leipzig – ein weiteres Argument für die Beibehaltung der Waffen- und Messerverbotszone in Mannheim.

Tabelle 3: Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone – ein Vergleich zwischen Mannheim und Leipzig

Item	Ort	Mannheim	Leipzig
Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit.		43	29
Ich finde es schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde.		14	49
Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtbezirken.		36	22
Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Innenstadt [Mannheim]/ Eisenbahnstraße [Leipzig]		47	26

Prozentualer Anteil zustimmender Antworten

Quelle Leipzig: Mühler et al., 2021, S. 53.

7.4 Differenzierung der subjektiven Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone

Die subjektive Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone variiert erheblich. Zur Verbesserung der Akzeptanz der Maßnahme ist es hilfreich, die Personengruppen zu kennen, die diese Maßnahme negativ beurteilen.

Die Fragen zur Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone in Tabelle 3 können zusammengefasst werden. Sie laden in einer explorativen Faktorenanalyse auf einen einzigen Faktor. Die erklärte Varianz beträgt 68 Prozent. Allerdings ist die Faktorladung des Items „Ich finde es schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde“ mit -0,46 dem Betrag zu niedrig, sodass dieses Item nicht berücksichtigt wurde. Für das modifizierte Modell beträgt die erklärte Varianz einer Faktorenanalyse 85 Prozent. Alle Faktorladungen haben Werte über 0,90. Eine Analyse zur Reliabilität ergibt einen Wert für Cronbachs Alpha von 0,91. Somit erfasst die Skala zur Messung der **Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone** drei Items, die valide und reliabel gemessen wurden:

- Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit.
- Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtbezirken.
- Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Innenstadt.

Für die nachfolgenden Analysen werden die drei Items gleichgewichtet addiert. Diese Summenvariable misst die Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone. Die Skala hat Werte von 1 (negative Beurteilung) bis 6 (positive Beurteilung).

Ein Mittelwertvergleich belegt, dass die Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone von Geschlecht und Bildungsstatus statistisch unabhängig ist. Assoziationen sind hingegen bei folgenden Merkmalen zu finden:

- Alter: Die besten Beurteilungen findet man bei Personen über 70 und unter 20 Jahren. Die Unterschiede sind signifikant ($p<0,01$).
- Migrationshintergrund: Die Beurteilung durch Personen mit Migrationshintergrund ist besser als bei Personen ohne Migrationshintergrund (Mittelwerte 3,0 und 3,3). Die Unterschiede sind signifikant ($p<0,01$).

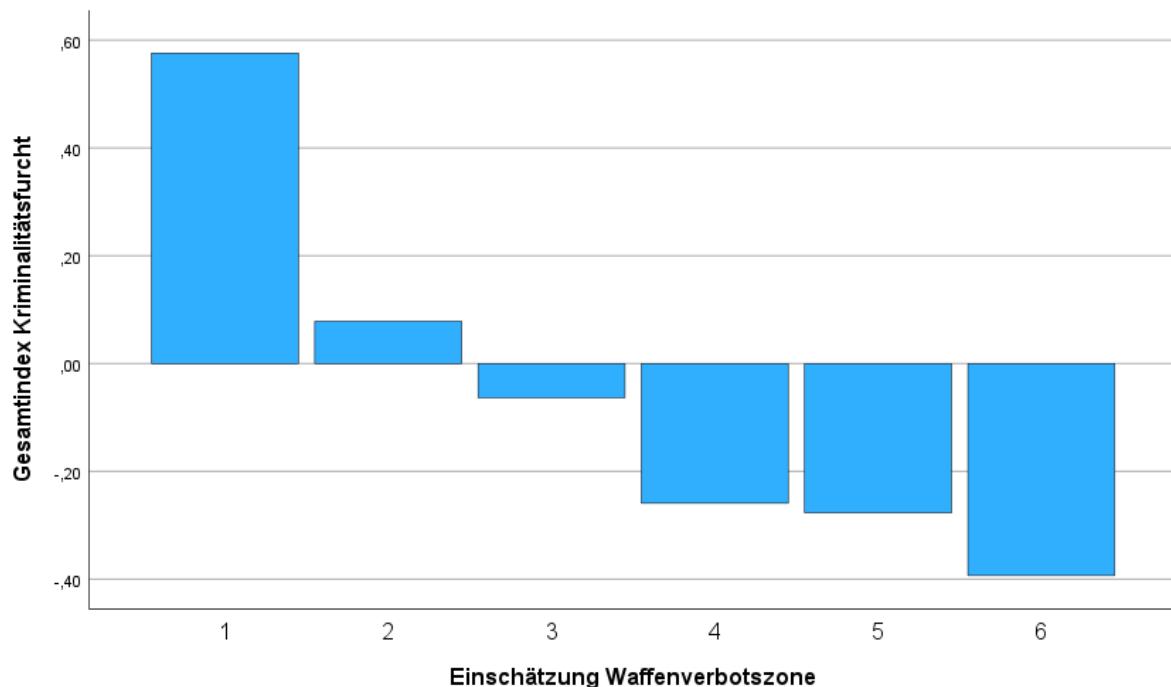
7.5 Einfluss der Beurteilung der Waffen- und Messerverbotszone auf die Kriminalitätsfurcht

Eine Präventionsmaßnahme kann die Kriminalitätsfurcht beeinflussen, wenn sie die objektive Lage für die Bevölkerung erkennbar verändert. Dazu gehört insbesondere ein Wandel von Zeichen und Symbolen, die auf ein normatives Vakuum hinweisen, also auf Situationen, die vermuten lassen, dass Normen nicht eingehalten werden und die Nichteinhaltung von Normen nicht sanktioniert wird. Die Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone ist für die Mehrheit der Bevölkerung nur bedingt konkret erfahrbar. Nur eine kleine Minderheit wird reale polizeiliche Kontrollmaßnahmen, Beschlagnahmungen von gefährlichen Objekten oder Veränderungen in der Kriminalitätsbelastung beobachten können. Deshalb dürfte die persönliche Beurteilung der Waffen- und Messerverbotszone auf Plausibilitätsüberlegungen basieren. Folglich kann diese Maßnahme in erster Linie auf subjektiver Ebene furchtreduzierend wirken. Es ist zu erwarten, dass die Maßnahme dann die Kriminalitätsfurcht senkt, wenn sie als gut und wirkungsvoll eingestuft wird.

In **Schaubild 4** ist die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von der Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone aufgeführt. Es zeigt sich, dass Personen, die dieser Maßnahme eine positive Wirkung in Bezug auf die Erhöhung der Sicherheit beimessen, eine erheblich niedrigere Kriminalitätsfurcht haben. Die Unterschiede sind signifikant ($p<0,01$).

Bestätigt wird das Ergebnis durch eine Analyse zur Beziehung zwischen der Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone mittels Schulnoten einerseits und Kriminalitätsfurcht andererseits. Eine gute Benotung korrespondiert mit einer niedrigen und eine schlechte Benotung mit einer hohen Kriminalitätsfurcht. Für eine Reduzierung der Kriminalitätsfurcht durch die Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone ist es somit erforderlich, die Maßnahme bekannter zu machen, die Bevölkerung von der Sinnhaftigkeit der Maßnahme zu überzeugen und die positiven Effekte der Waffen- und Messerverbotszone zu verdeutlichen.

Schaubild 4: Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von der Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone



Legende: „Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone“, ein Index der Items (1) Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit, (2) Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtbezirken und (3) Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Innenstadt. Die Skala hat Werte von 1 (negative Beurteilung) bis 6 (positive Beurteilung).

Die **Öffentlichkeitsarbeit** kann zwei Zielgruppen ansprechen: Personen, die eine Waffe oder ein Messer mit sich führen und somit für andere eine Bedrohung darstellen, oder Personen, die sich bedroht fühlen. Für die erstgenannte Personengruppe ist die Waffen- und Messerverbotszone in erster Linie eine abschreckende Maßnahme. Abschreckung kann vor allem dann einen Beitrag zur Einhaltung von Normen leisten, wenn sich die Sanktionsandrohung auf nichtinternalisierte Normen bezieht (Dölling et al. 2009) – und dies dürfte auf das Mitführen eines Messers der Fall sein. Allerdings dürfte die abschreckende Wirkung einer Ordnungswidrigkeit wie das Mitführen eines Messers oder eine Waffe in der Waffen- und Messerverbotszone nicht groß genug sein, um eine gezielte Tötung durch Amokläufe oder terroristische Akte zu unterbinden.

Für die zweite Zielgruppe, also Menschen, die sich bedroht fühlen, kann die Waffen- und Messerverbotszone eine Maßnahme sein, die ihre Sicherheit verbessert. Bei der Öffentlichkeitsarbeit wäre es allerdings sinnvoll, nicht nur das Verbotelement zu betonen, sondern vor allem die positive Wirkung für die Allgemeinheit herauszustellen: Ein Gebiet, in dem eine Waffen- und Messerverbotszone gilt, ist sicherer als dieses Gebiet ohne Waffen- und Messerverbotszone.

7.6 Veränderung von Opferhäufigkeiten

Für die Analysen zu den Veränderungen von Viktimisierungshäufigkeiten und Kriminalitätsfurcht wird, wie bereits erwähnt, die Innenstadt mit anderen Stadtbezirken verglichen. Die Analysen sollen zeigen, ob sich die Zielgrößen regional unterschiedlich verändert haben. Die Innenstadt ist von der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone stärker betroffen als andere Stadtbezirke. Der Vergleich der Stadtbezirke gibt somit eine Antwort auf die Frage, ob die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone einen Beitrag zu dieser Veränderung geleistet hat.

In den **Schaubildern 5 bis 8** sind die Differenzen der Prävalenzraten für die Stadtbezirke Mannheims dargestellt. Diese Differenzen sind Prozentunterschiede. Zur Verdeutlichung ein Beispiel: Der Anteil der Personen, die in Mannheim 2022 Opfer eines Raubdelikts wurden, betrug 1,7 Prozent; im Jahr 2024 ist der Anteil auf 5,0 Prozent gestiegen. Die Differenz liegt somit bei 3,3 Prozentpunkten. Im Vergleich dazu: Der Anteil der Personen aus der Innenstadt, die 2022 Opfer eines Raubdelikts wurden, lag bei 3,5 Prozent; im Jahr 2024 ist der Anteil auf 5,9 Prozent gestiegen. Die Differenz beträgt somit 2,4 Prozentpunkte. Diese Differenzwerte sind in den Schaubildern aufgetragen. Sie beschreiben die Größenordnungen der Veränderungen bei Opferzahlen.

Es zeigt sich, dass die Entwicklung in der Innenstadt bei allen berücksichtigten Deliktsarten günstiger verlief als in der Gesamtstadt. Dies ist ein Hinweis, dass die Waffen- und Messerverbotszone einen positiven Einfluss auf die Kriminalitätsentwicklung hat.

Schaubild 5: Veränderung der Viktimisierungsraten bezüglich Raub (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken

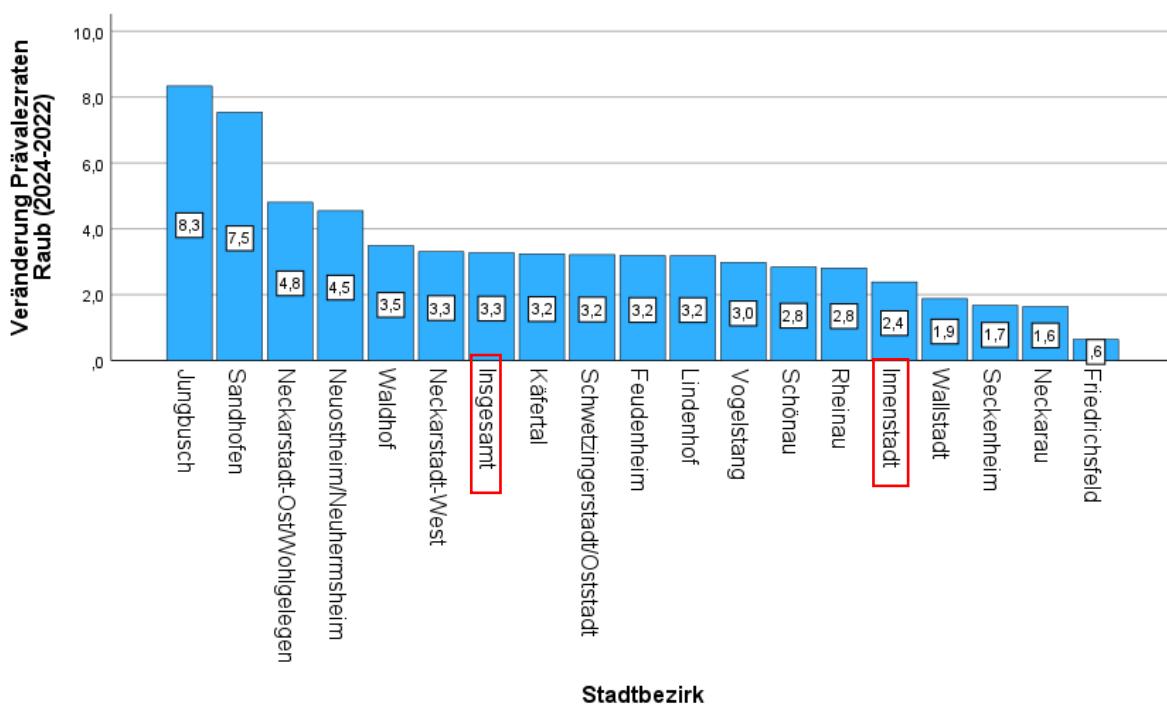


Schaubild 6: Veränderung der Viktimisierungsraten bezüglich Körperverletzungen (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken

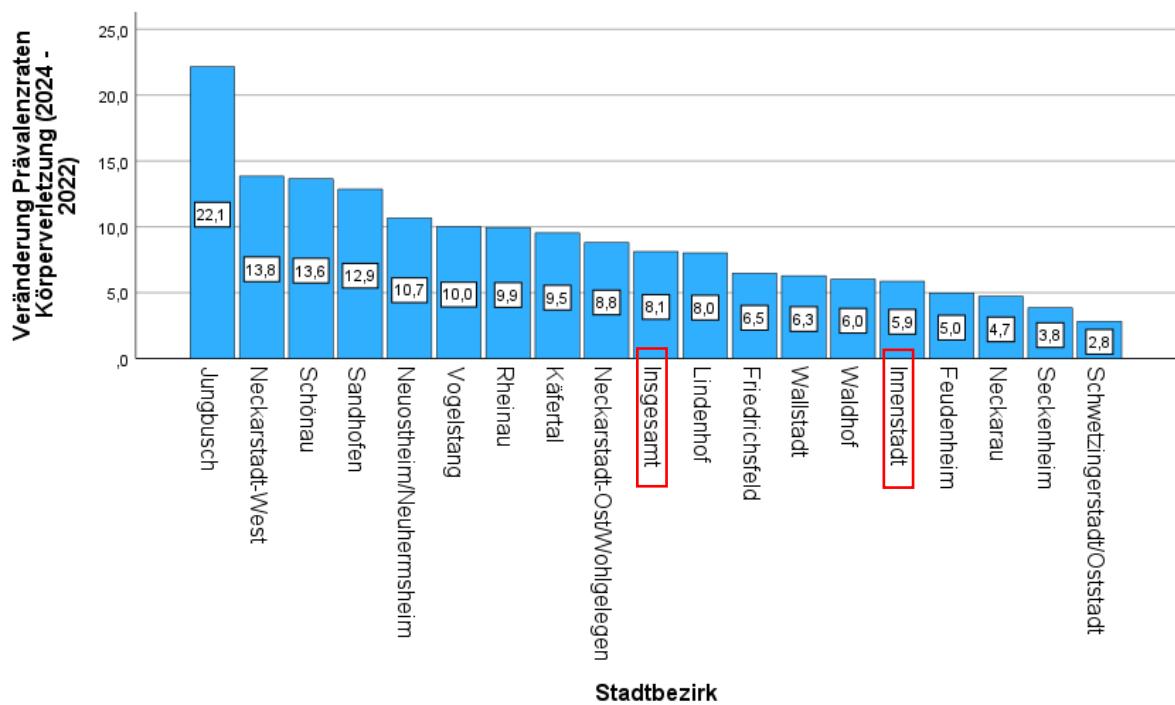


Schaubild 7: Veränderung der Viktimisierungsraten bezüglich sexueller Angriffe (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken

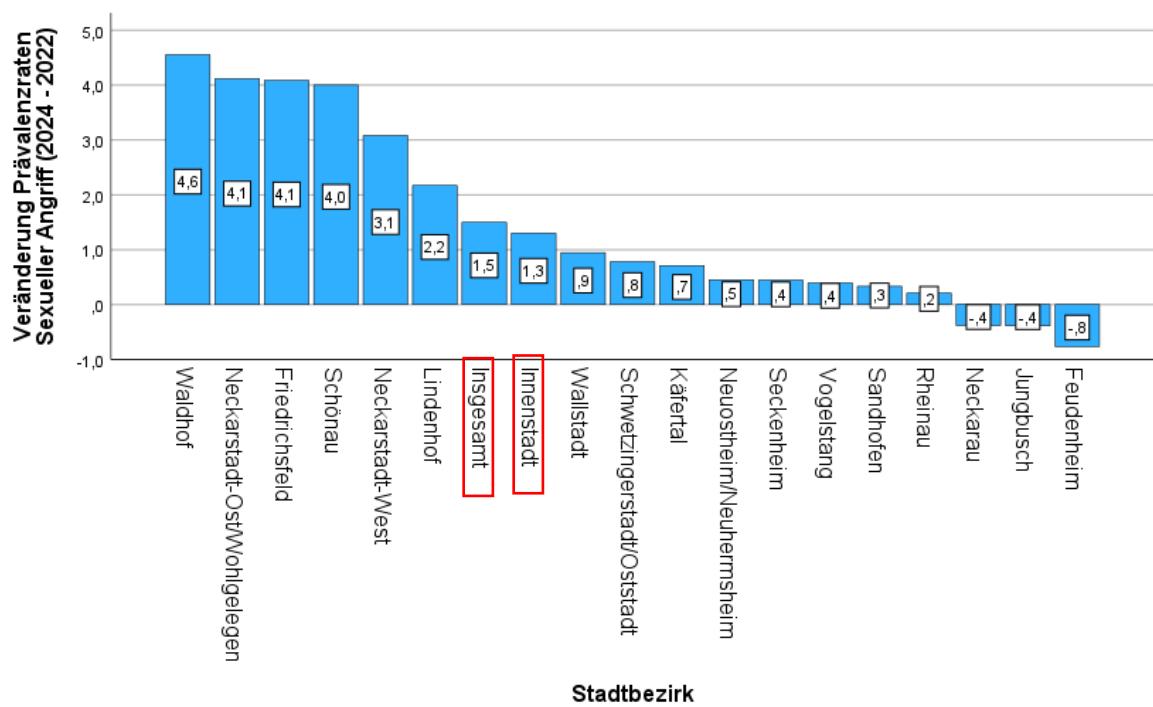
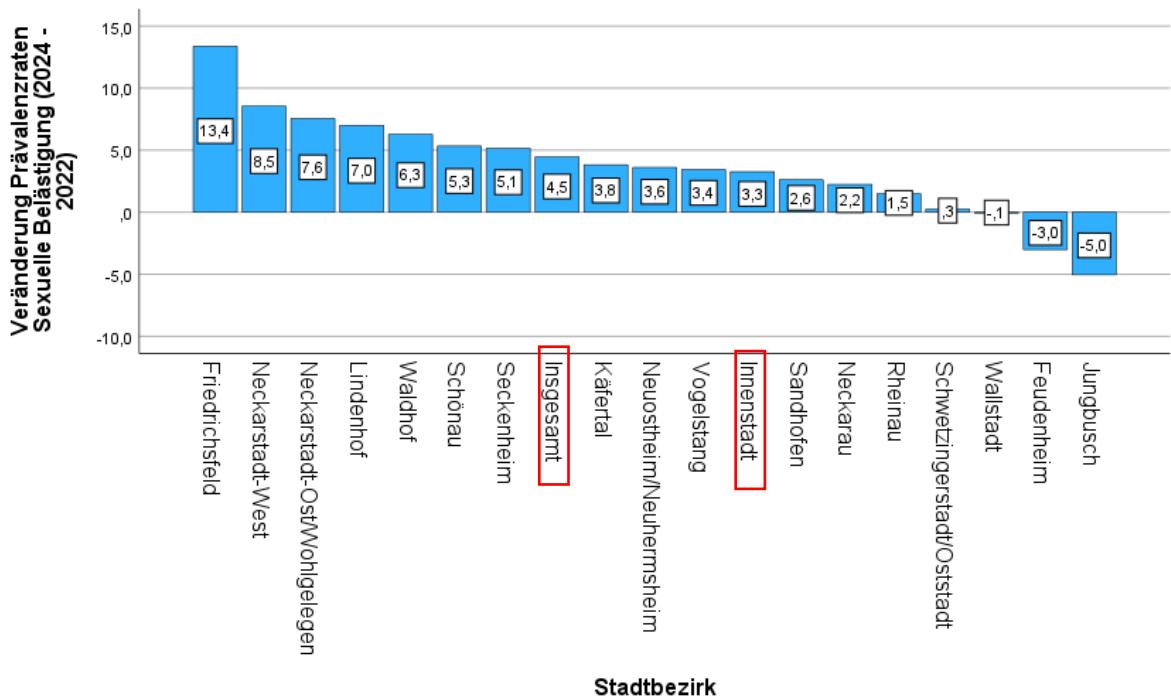


Schaubild 8: Veränderung der Viktimisierungsraten bezüglich sexueller Belästigungen (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken



7.7 Veränderung der Kriminalitätsfurcht

Aufgrund der skeptischen Haltung der Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims zu der Waffen- und Messerverbotszone ist nicht zu erwarten, dass die Maßnahme bislang zu einer erheblichen Reduzierung der Kriminalitätsfurcht beigetragen hat, zumal 41 Prozent erst durch die Befragung von der Maßnahme erfahren haben und 79 Prozent der Ansicht waren, dass die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone das persönliche Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum nicht verändert hat. Allerdings handelt es sich bei diesen Daten um eine retrospektive Messung eines früheren Zustandes. Dieser kann, wie bereits erwähnt, aufgrund von Erinnerungslücken und Neuinterpretationen verzerrt sein. In den nachfolgenden Analysen hingegen wurde die Kriminalitätsfurcht zu zwei Zeitpunkten gemessen. Diese prospektive Erfassung ist zuverlässiger.

In den **Schaubildern 5 bis 8** sind, regional differenziert, die Veränderungen der verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht dargestellt. Dabei bedeutet ein positiver Wert eine Erhöhung der durchschnittlichen Kriminalitätsfurcht in einem Stadtbezirk und negative Werte eine Abnahme der Kriminalitätsfurcht.

Schaubild 9: Veränderung der universellen Kriminalitätsfurcht (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken

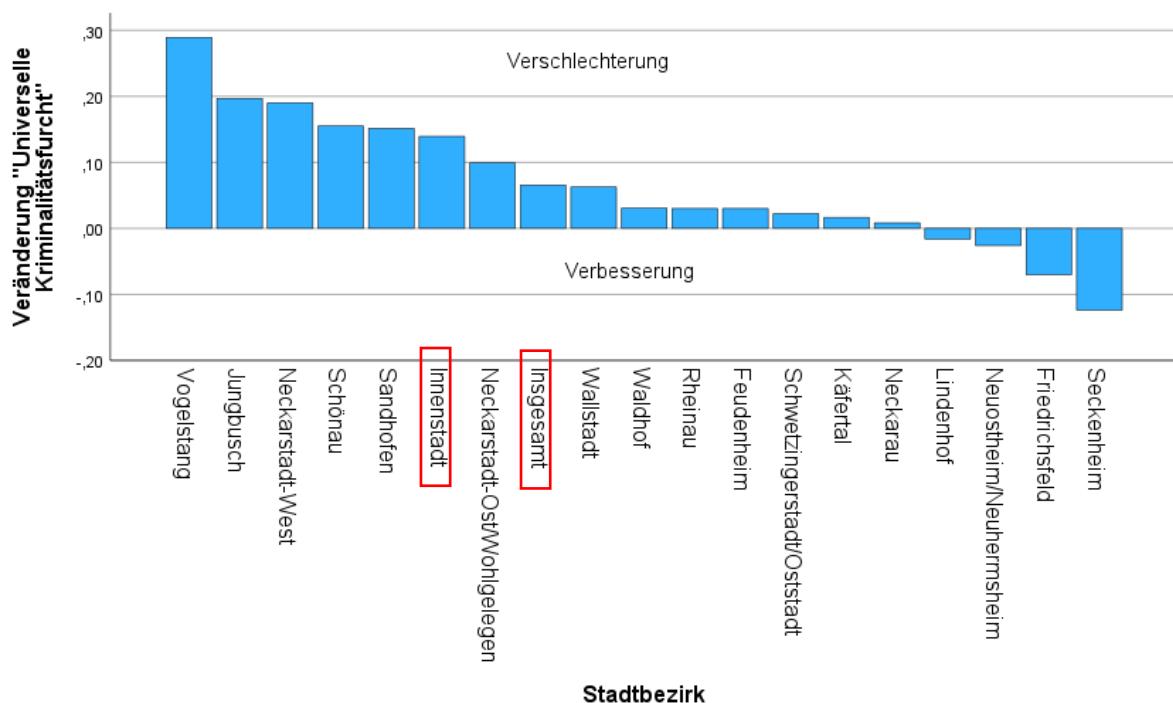


Schaubild 10: Veränderung der affektiven Kriminalitätsfurcht (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken

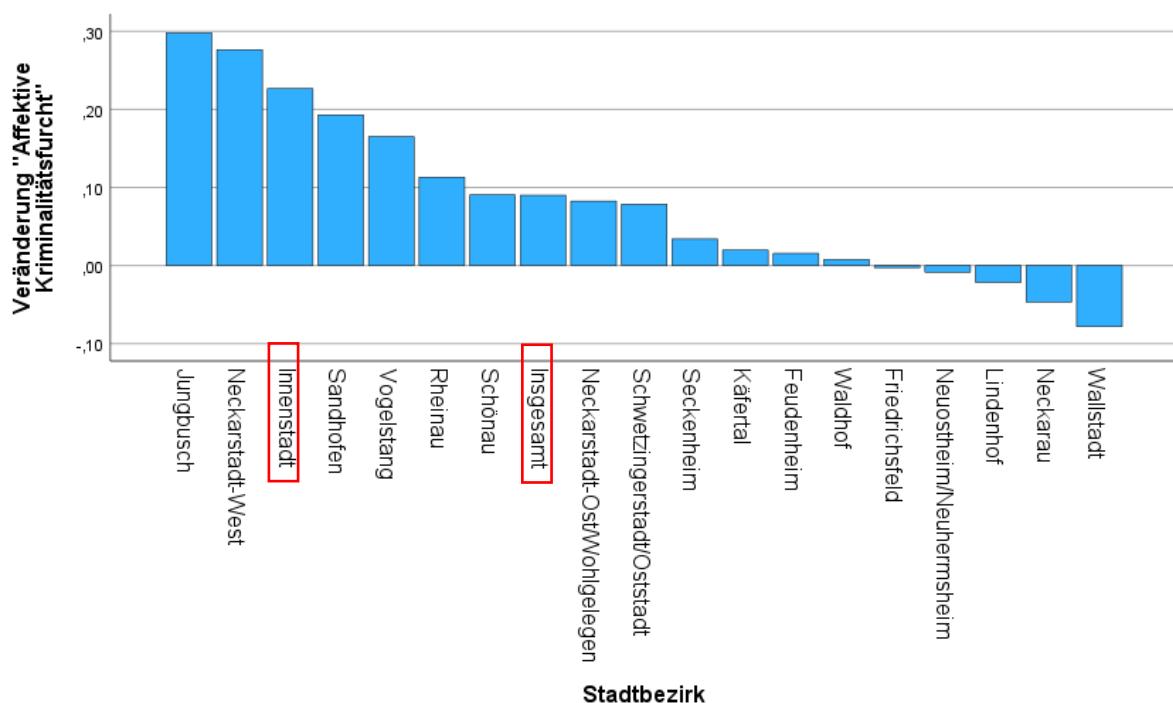


Schaubild 11: Veränderung der konativen Kriminalitätsfurcht (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken

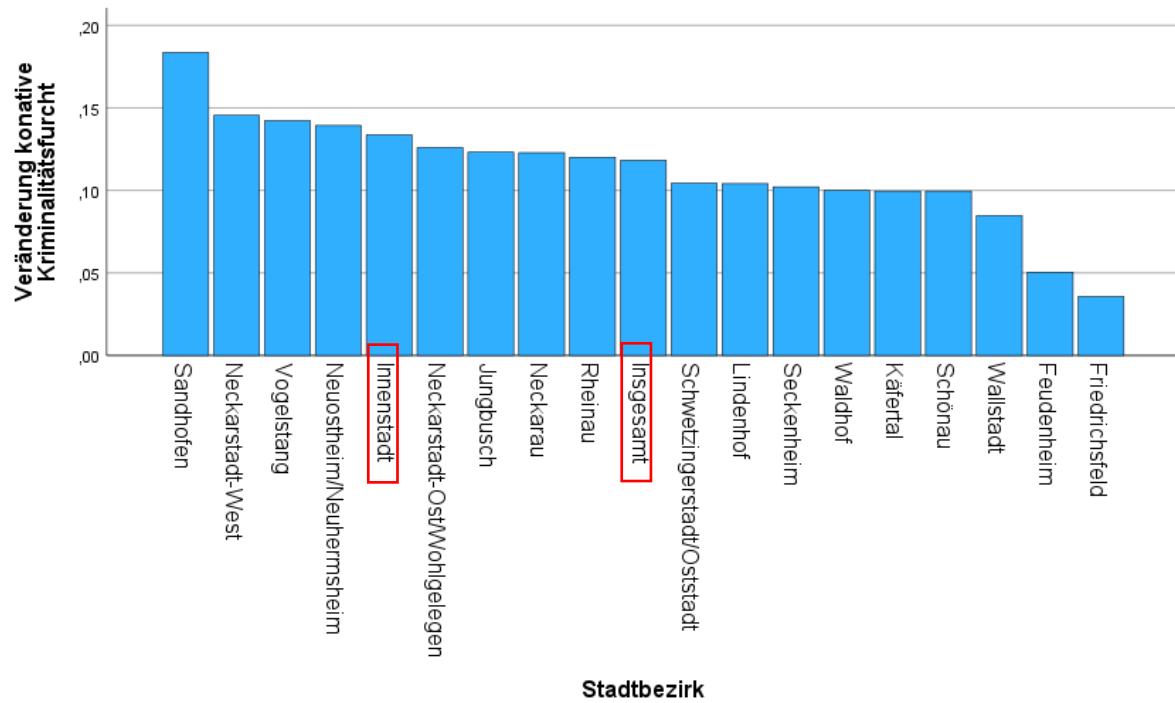
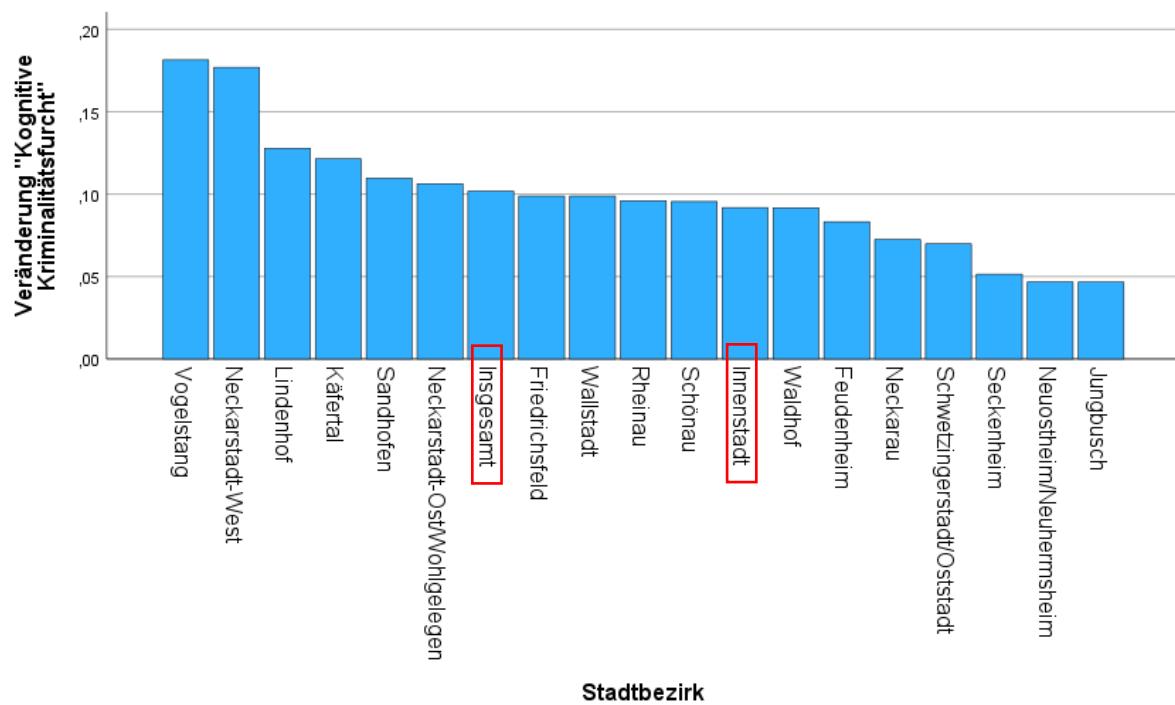


Schaubild 12: Veränderung der kognitiven Kriminalitätsfurcht (2024-2022), differenziert nach Stadtbezirken



Es zeigt sich, dass sich die Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt stärker erhöht hat als in der Gesamtstadt sowie in den meisten anderen Stadtbezirken. Dieses Ergebnis findet man für die universelle, affektive und konative Dimensionen der Kriminalitätsfurcht. Lediglich die kognitive Kriminalitätsfurcht ist in der Gesamtstadt geringfügig stärker angestiegen als in der Innenstadt; allerdings ist der Unterschied nicht signifikant. Dieses Ergebnis spricht für einen nichtintendierten Effekt durch die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone.

Ein Grund für diesen Zuwachs der Kriminalitätsfurcht ist die geringe Bekanntheit der Maßnahme und die pessimistische Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone hinsichtlich ihres Einflusses auf die subjektive und objektive Sicherheitslage. In Schaubild 4 ist diese Beziehung auf der Individualebene belegt. Dies wird durch das Ergebnis einer multiplen Regression mit aggregierten Daten auf der Ebene der Stadtbezirke bestätigt.

Eine multiple Regression bestimmt die Stärke des Einflusses von unabhängigen Variablen auf eine abhängige Variable. Die standardisierten partiellen Regressionskoeffizienten geben die Stärke des Einflusses an, wobei das Minimum -1 und das Maximum +1 ist. In **Tabelle 4** sind die Ergebnisse einer solchen Analyse dargestellt. Die Fälle sind Stadtbezirke. Die abhängigen Variablen sind die verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht. Die unabhängigen Variablen sind (1) die Anteile der Personen in einem Stadtbezirk, die bereits vor der Befragung von der Existenz der Waffen- und Messerverbotszone in Mannheim erfahren haben, und (2) die durchschnittlichen Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone pro Stadtbezirk. Die Effektschätzungen sind standardisierte partielle Regressionskoeffizienten.

Tabelle 4: Beziehung zwischen Bekanntheit und Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone einerseits und Kriminalitätsfurcht andererseits – Ergebnisse einer multiplen Regression

Abhängige Variable Unabhängige Variable	Kriminalitätsfurcht			
	Universelle	Affektive	Konative	Kognitive
Bekanntheitsgrad der Waffen- und Messerverbotszone*	-0,41	-0,45	-0,38	0,41
Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone**	0,50	0,46	0,38	0,43
R ²	0,59	0,59	0,41	0,50
Signifikanz (Gesamtmodell)	<0,01	<0,01	0,02	0,04

*) Prozentualer Anteil der Personen eines Stadtbezirks, denen bereits bekannt war, dass es eine Waffen- und Messerverbotszone in Mannheim gibt

**) „Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone“: Index der Items (1) Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit, (2) Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtbezirken und (3) Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Innenstadt. Die Skala hat Werte von 1 (negative Beurteilung) bis 6 (positive Beurteilung). Hier werden die aggregierten Werte berücksichtigt, nämlich die Mittelwerte für jeden Stadtbezirk. Die Anzahl der Fälle bei der Analyse entspricht somit der Anzahl der Stadtbezirke, also 18.

Die Ergebnisse der multiplen Regressionen sind konsistent:

- Je größer der Anteil der Personen in einem Stadtbezirk ist, die von der Waffen- und Messerverbotszone wissen, desto geringer ist das aktuelle Niveau der Kriminalitätsfurcht.
- Je größer der Anteil der Personen in einem Stadtbezirk ist, welche die Waffen- und Messerverbotszone als Maßnahme sehen, die zur Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheitslage beiträgt, desto geringer ist das aktuelle Niveau der Kriminalitätsfurcht in diesem Stadtbezirk.

Die Analyse mit aggregierten Daten bestätigt somit das Ergebnis der Analyse mit Individualdaten: Die Kenntnis und Einschätzung der Maßnahme beeinflusst die Kriminalitätsfurcht. Somit ist das hohe Niveau der Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt durch Informations- und Vermittlungsdefizite erklärbar. Dieses Ergebnis eröffnet die Möglichkeit, die unerwünschte Wirkung der Waffen- und Messerverbotszone, nämlich die Verstärkung der Kriminalitätsfurcht, durch geeignete Maßnahmen zu kompensieren.

8. Gründe für die Veränderung der Kriminalitätsfurcht

Die Frage nach der Veränderung der Kriminalitätsfurcht zwischen 2022 und 2024 ist für die Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone irrelevant, aber sie ist für die Konzeption von Kommunaler Kriminalprävention von Bedeutung. Die Daten der Sicherheitsaudits 2022 und 2024 erlauben Analysen zu den möglichen Ursachen des Anstiegs der Kriminalitätsfurcht. Nach dem Sicherheitsaudit 2022 waren vor allem Incivilities verantwortlich für die Kriminalitätsfurcht (Hermann 2023). Hier kann geprüft werden, ob das lokale Niveau von Incivilities für das Jahr 2022 einen Einfluss auf die Veränderung der Kriminalitätsfurcht zwischen 2022 und 2024 hat. Dazu wurden die Items zu Incivilities faktorenanalytisch zusammengefasst. Es können vier Dimensionen unterschieden werden:

Sexismus

- Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen.
- Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden.
- Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen.
- Sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität.

Fremdenfeindlichkeit

- Ausländerfeindliche Äußerungen.
- Rechtsradikalismus.
- Fremdenfeindliche Gewalt.
- Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrantinnen und Migranten.

Alkohol- und Drogenkonsum

- Drogenkonsumierende.
- Betrunkene.

- Gruppen alkoholisierter Personen.

Ästhetische Probleme

- Heruntergekommene und leerstehende Gebäude.
- Besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum.
- Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen.

Die vier Skalen der zusammengefassten Items basieren jeweils auf validen und reliablen Messungen. Alle erklärten Varianzen der Faktorenanalysen liegen über 0,67, Cronbachs Alpha ist jeweils größer 0,77.

In **Tabelle 5** sind Korrelationskoeffizienten zwischen dem Niveau von Incivilities in den Stadtbezirken im Jahr 2022 und der Veränderung der Kriminalitätsfurcht zwischen 2022 und 2024 aufgeführt. Die Analyse basiert auf 18 Fällen, den Stadtbezirken Mannheims.

Tabelle 5: Zusammenhang zwischen Incivilities und der Veränderung der Kriminalitätsfurcht

Incivilities 2022	Veränderung der Kriminalitätsfurcht (2022 -2024)			
	Universelle	Affektive	Konative	Kognitive
Sexismus	0,61	0,87	0,37	0,19
Fremdenfeindlichkeit	0,68	0,77	0,36	0,32
Alkohol- und Drogenkonsum	0,66	0,86	0,33	0,19
Ästhetische Probleme	0,51	0,78	0,23	0,15

Es zeigt sich, dass die lokalen Incivilities 2022 vor allem mit der Veränderung der universellen und noch stärker mit der affektiven Kriminalitätsfurcht korrespondieren. Die Zusammenhänge mit der konativen und kognitiven Kriminalitätsfurcht sind geringer.

Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass die perzipierten Probleme mit Sexismus, Fremdenfeindlichkeit, Alkohol- und Drogenkonsum sowie ästhetischen Beeinträchtigungen zu einem Unsicherheitsgefühl beigetragen haben, die sich in der Zwischenzeit als affektive Kriminalitätsfurcht manifestiert haben und insbesondere in der Innenstadt durch die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone verstärkt wurden. Somit ist es naheliegend, durch den gezielten Abbau der aufgeführten Incivilities die subjektive Sicherheitslage wieder zu verbessern.

9. Die Beziehung zwischen Schmutz und Müll einerseits und Kriminalitätsfurcht sowie Lebensqualität andererseits

Die Stadtreinigung kann wie jede Organisation nur auf begrenzte Ressourcen zurückgreifen. Deshalb ist es aus kriminalpräventiver Sicht sinnvoll, die zur Verfügung stehenden Mittel so einzusetzen, dass sie einen möglichst großen Beitrag zu Sicherheit und Lebensqualität leisten. Folglich müssen die Fragen beantwortet werden, ...

- in welchen Stadtbezirken und Örtlichkeiten Schmutz und Müll als besonders störend empfunden wird,

- welche Art von Müll als vergleichsweise großes Problem gesehen wird, und
- wie groß der Einfluss von Schmutz und Müll auf die Kriminalitätsfurcht und perzipierte Lebensqualität ist.

Auf die Frage, wo Schmutz und Müll als besonders störend empfunden wird, wird mehrheitlich die Innenstadt genannt, gefolgt von der Neckarstadt-West und dem Jungbusch. In **Tabelle 6** sind die prozentualen Anteile der Befragten aufgeführt, die in den einzelnen Stadtbezirken Vermüllung und Verschmutzung als besonders störend empfinden.

Tabelle 6: Stadtbezirke, in denen Vermüllung und Verschmutzung als störend empfunden wird

Stadtbezirk	Prozentualer Anteil*
Innenstadt	64
Neckarstadt-West	40
Jungbusch	39
Waldhof	17
Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	17
Schönau	15
Rheinau	14
Vogelstang	13
Neckarau	12
Schwetzingenstadt/Oststadt	11
Käfertal	10
Sandhofen	7
Lindenhof	5
Seckenheim	4
Feudenheim	3
Friedrichsfeld	3
Neuostheim/Neuhermsheim	3
Wallstadt	3

*) Prozentualer Anteil der Personen, die in einem Stadtbezirk Schmutz und Müll besonders störend empfinden

Schmutz und Müll auf Straßen, Gehwegen und Plätzen wird nahezu von allen Befragten, nämlich von 91 Prozent, als besonders störend empfunden. Die Vermüllung und Verschmutzung von Park- und Grünanlagen wird von 76 Prozent als störend wahrgenommen. Für öffentliche Spielplätze trifft dies für 56 Prozent zu, während Schmutz und Müll auf Privatgrundstücken nur von 16 Prozent als störend empfunden wird.

Welche Art von Müll wird als Problem gesehen?

- Zigarettenkippen: 56 Prozent.
- Verpackungsmüll/Flaschen/Dosen: 55 Prozent.
- Hundekot: 54 Prozent.
- Überquellende öffentliche Abfallkörbe: 51 Prozent.
- Illegale Sperrmüllablagerungen: 43 Prozent.

- Kaugummis/Kaugummireste: 37 Prozent.
- Graffiti: 26 Prozent.

Frage man die Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, welche Art von Schmutz und Müll in ihrem Stadtbezirk als ziemliches oder großes Problem gesehen wird, kann man unterschiedliche regionale Schwerpunkte erkennen. In **Tabelle 7** sind die prozentualen Anteile der Befragten eines Stadtbezirks angegeben, die etwas als ziemliches oder großes Problem sehen.

Tabelle 7: Vermüllung und Verschmutzung aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtbezirks

Stadtbezirk	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7
Feudenheim	11	42	14	41	27	34	37
Friedrichsfeld	39	57	16	49	26	44	62
Innenstadt	64	61	39	70	54	74	65
Jungbusch	75	70	52	73	49	82	60
Käfertal	33	50	25	56	39	48	38
Lindenhof	27	37	15	37	22	34	48
Neckarau	35	54	23	54	33	46	58
Neckarstadt-West	80	74	36	71	51	83	63
Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	49	55	32	58	39	61	52
Neuostheim/Neuhermsheim	17	23	15	27	16	20	36
Rheinau	54	65	27	61	46	64	50
Sandhofen	35	60	15	59	45	59	56
Schönau	52	53	24	62	36	64	51
Schwetzingenstadt/Oststadt	35	42	19	47	27	48	48
Seckenheim	23	48	13	51	29	32	45
Waldhof	48	59	24	55	37	58	45
Wallstadt	17	45	17	41	21	37	40
Vogelstang	53	61	39	60	45	68	62
Insgesamt	43	54	26	56	37	55	51

M1: Illegale Sperrmüllablagerungen

M2: Hundekot

M3: Graffiti

M4: Zigarettenkippen

M5: Kaugummis/Kaugummireste

M6: Verpackungsmüll/Flaschen/Dosen

M7: Überquellende öffentliche Abfallkörbe

80 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner der Neckarstadt-West sehen in Illegalen Sperrmüllablagerungen ein ziemliches oder großes Problem. Im Jungbusch liegt dieser Anteil bei 75 Prozent und in der Innenstadt bei 64 Prozent. In den anderen Stadtbezirken ist dieser Anteil geringer. Somit ist es sinnvoll, Kontrollen gegen Illegale Sperrmüllablagerungen auf diese drei Regionen zu konzentrieren.

Die Entfernung von Kaugummis von Gehwegen wird in der Regel von externen Reinigungsdiensten übernommen. 37 Prozent der Befragten sehen Kaugummis und Kaugummireste auf Gehwegen als ziemliches oder großes Problem. Im Vergleich dazu werden andere Themen wie die Verschmutzung durch Hundekot, Zigarettenkippen, Verpackungsmüll sowie überquellende öffentliche Abfallkörbe von mehr als 50 Prozent als Problem gesehen. Allerdings stufen auch 54 Prozent der Befragten der Innenstadt Kaugummis und Kaugummireste als Problem ein.

Weggeworfener Verpackungsmüll wird insbesondere im Jungbusch als Problem gesehen. Während dies für überquellende öffentliche Abfallkörbe in der Innenstadt zutrifft.

Aus kriminalpräventiver Sicht ist es sinnvoll, solchen Müllproblemen Priorität einzuräumen, die einen großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität haben und die von vergleichsweise vielen Personen als ziemliches oder großes Problem gesehen werden. Das erstgenannte Kriterium entspricht der qualitativen Relevanz eines Problemkreises. Der zuletzt erwähnte Gesichtspunkt beschreibt die quantitative Relevanz.

Als Maß für die qualitative Relevanz eines Merkmals für die Kriminalitätsfurcht wird die Partialkorrelation zwischen dem Merkmal und der Kriminalitätsfurcht verwendet. Das statistische Maß für die Stärke dieses Zusammenhangs variiert zwischen -1 und +1. Ein Wert von null bedeutet, dass kein (linearer) Zusammenhang vorliegt. Je näher der Zahlenwert der Partialkorrelation an den möglichen Extremwerten ist, desto größer ist der Effekt des berücksichtigten Problembereichs. Die Größe des Partialkorrelationskoeffizienten ist somit ein Indikator für die Stärke des Zusammenhangs. Besonders an der Partialkorrelation ist, dass eine Kontrolle von Drittvariablen möglich ist. Dies ist erforderlich, wenn eine Drittvariable beide Merkmale beeinflusst und der Zusammenhang auf einer Scheinkorrelation basiert. Als Kontrollvariablen werden hier Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildung verwendet. In den **Schaubild 13 und 14** ist der Zusammenhang zwischen qualitativer und quantitativer Relevanz von Verschmutzung und Vermüllung aufgeführt.

Schaubild 13: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Schmutz und Müll für die Kriminalitätsfurcht

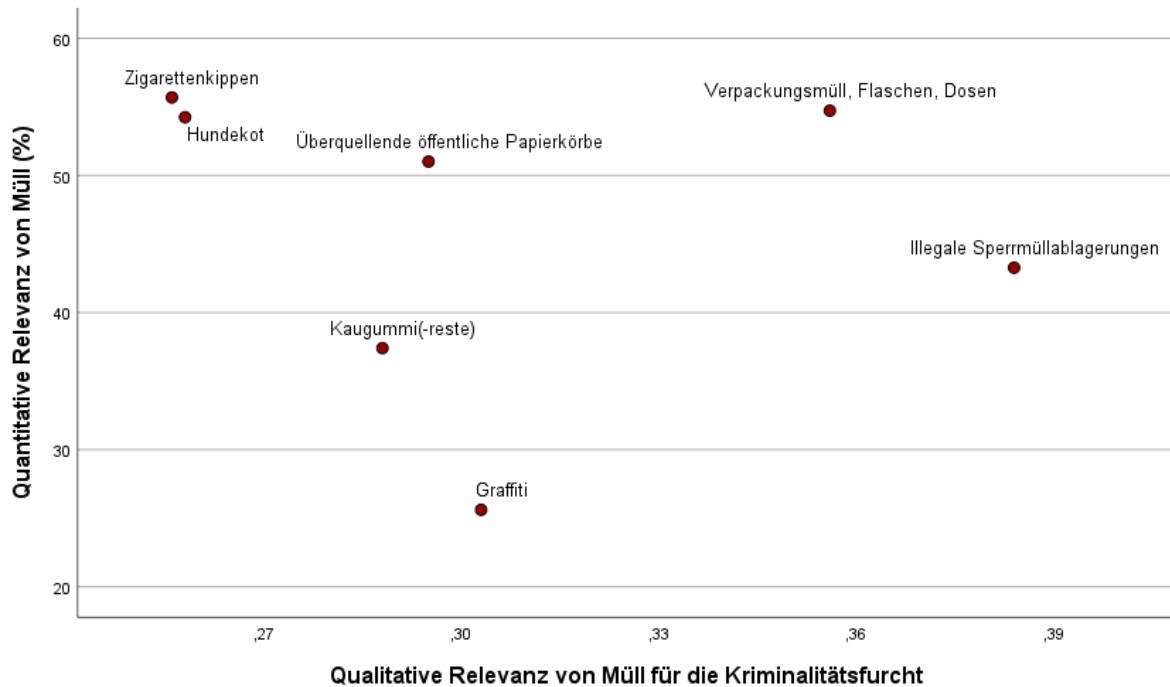
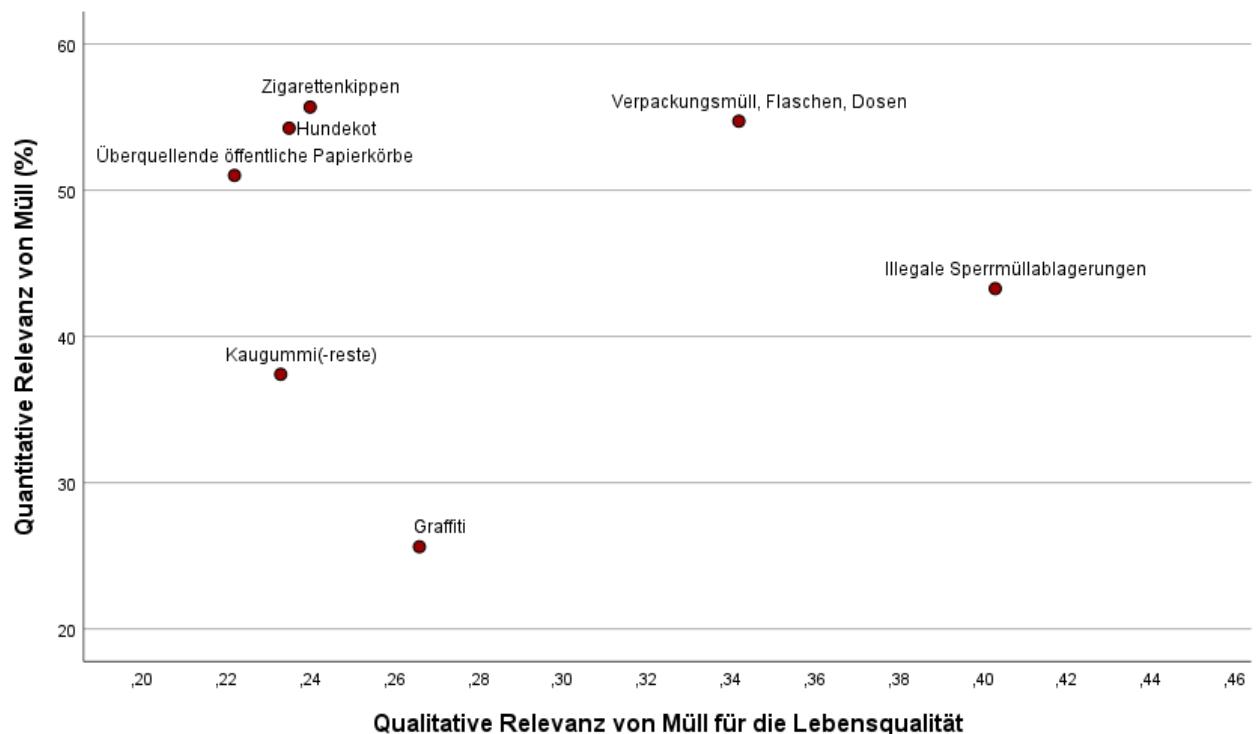


Schaubild 14: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Schmutz und Müll für die perzipierte Lebensqualität



Beide Schaubilder zeigen, dass illegale Sperrmüllablagerungen und weggeworfener Verpackungsmüll die größten Einflüsse auf die Kriminalitätsfurcht und die Minderung der

Lebensqualität haben und von relativ vielen Personen als Problem gesehen werden. Somit ist es naheliegend, die Ressourcen in diesen Bereichen und in den Stadtbezirken, in denen diese Probleme besonders relevant sind, zu verstärken.

10. Fazit

10.1 Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone

Im Dezember 2023 hat die Stadtverwaltung Mannheim eine Waffen- und Messerverbotszone für einen Teil der Innenstadt eingerichtet. Die Ergebnisse des Sicherheitsaudits 2024 belegen, dass diese Maßnahme gerechtfertigt war, denn es ist nicht nur im Hellfeld ein Anstieg der Kriminalität mit Waffeneinsatz in der Innenstadt erkennbar, sondern auch die Kriminalitätsraten im Dunkelfeld sind gestiegen, wobei eine Konzentration der auf das Gebiet der Waffen- und Messerverbotszone und ein Anstieg der Kriminalitätsfurcht erkennbar ist.

Seitens der Bevölkerung wird die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone durchaus skeptisch gesehen. Sie wird als Maßnahme eingestuft, die kaum in der Lage ist, die eigene Sicherheit zu verbessern oder die Kriminalität zu reduzieren. Allerdings finden es nur 14 Prozent schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde, während die überwiegende Mehrheit anderer Meinung ist. Die Skepsis ist aufgrund der publizierten Studien zu Waffen- und Messerverbotszone durchaus begründet. Zu dieser skeptischen Haltung dürfte auch ein Ereignis beigetragen haben, das sich fünf Monate nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone zugetragen hat: Am 31. Mai 2024 wurde der Polizist Rouven Laur tödlich und fünf weitere Personen durch einen Messerangriff auf dem Marktplatz, also innerhalb der Waffen- und Messerverbotszone, schwer verletzt. Allerdings ist die Skepsis gegenüber der Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone in Leipzig erheblich größer gewesen als in Mannheim.

Eine Waffen- und Messerverbotszone kann mit nichtintendierten Effekten verbunden sein. Der Anteil der Personen, die sich aufgrund der Maßnahme unsicherer fühlen, ist jedoch relativ klein und zudem auch kleiner als der Anteil der Personen, die sich sicherer fühlen. Die Maßnahme hat auch nicht zu einem Meiden des Gebietes geführt oder zu einem Gefühl des Unwohlseins in der Innenstadt. Dies wird durch einen Vergleich zweier Gruppen deutlich, die sich in ihrem Wissensstand zur Waffen- und Messerverbotszone unterscheiden. 59 Prozent der Befragten waren bereits vor der Befragung über die Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone informiert, die restlichen Personen nicht. In beiden Gruppen ist der Anteil der Personen, welche die Waffen- und Messerverbotszone meiden beziehungsweise sich in der Innenstadt unwohl fühlen, jeweils gleich groß.

Hinweise auf die Wirksamkeit der Waffen- und Messerverbotszone erhält man insbesondere durch den Vergleich der Sicherheitsaudits 2022 und 2024. Dieser Vergleich ist nur auf der Ebene von Stadtbezirken möglich, wobei die Innenstadt mit anderen Stadtbezirken in Beziehung gesetzt wird. Die Ergebnisse erscheinen auf den ersten Blick widersprüchlich:

- Die Viktimisierungsraten bezüglich Raub, Körperverletzungen, sexueller Angriffe und sexueller Belästigungen sind gestiegen, aber in der Innenstadt geringer als in den meisten anderen Stadtbezirken sowie in der Gesamtstadt.
- Die (affektive) Kriminalitätsfurcht der Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt hat sich stärker erhöht als in der Gesamtstadt sowie in den meisten anderen Stadtbezirken.

Demnach hat die Waffen- und Messerverbotszone positive und negative Wirkungen – einen positiven Effekt auf die Kriminalitätsentwicklung, aber einen negativen Effekt auf die Kriminalitätsfurcht. Dieser Effekt kann aber kompensiert werden, denn die persönliche Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone hat einen deutlichen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Personen, die überzeugt sind, dass die Maßnahme die persönliche Sicherheit verbessert, die Kriminalität reduziert und eine positive Entwicklung der Innenstadt fördert, haben eine niedrigere Kriminalitätsfurcht als andere. Somit ist es möglich, einem Anstieg der Kriminalitätsfurcht entgegenzuwirken, indem die positiven Effekte der Maßnahme verdeutlicht werden. Wenn es gelingt, den Bekanntheitsgrad der Maßnahme zu erhöhen und die Wirksamkeit besser zu vermitteln, dürfte dies die Kriminalitätsfurcht senken.

Insgesamt gesehen sprechen die Ergebnisse für eine Weiterführung der Maßnahme, allerdings begleitet durch eine Öffentlichkeitsarbeit, in der die positiven Effekte der Waffen- und Messerverbotszone überzeugend dargestellt werden.

10.2 Schmutz und Müll als Ursache der Kriminalitätsfurcht

Schmutz und Müll wird besonders in der Innenstadt, der Neckarstadt-West und dem Jungbusch als besonders störend empfunden, vor allem Schmutz und Müll auf Straßen, Gehwegen und Plätzen. Nicht alle Aspekte von Schmutz und Müll haben einen gleich großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und perzipierte Lebensqualität. Illegale Sperrmüllablagerungen und weggeworfener Verpackungsmüll haben den größten Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und die Minderung der Lebensqualität; sie werden zudem von vergleichsweise vielen Menschen als Problem gesehen. Somit ist es naheliegend, die Ressourcen für diese Bereiche und die besonders betroffenen Stadtbezirke zu erhöhen.

Literatur

Ackerman, Jeffrey M. & Rossmo, D. Kim, 2015: How Far to Travel? A Multilevel Analysis of the Residence-to-Crime Distance. *Journal of Quantitative Criminology* 31, 237–262.

<https://doi.org/10.1007/s10940-014-9232-7>

Baldwin Jessie R.; Reuben, Aaron, Newbury, Joanne B. & Danese Andrea, 2019: Agreement between prospective and retrospective measures of childhood maltreatment: a systematic review and meta-analysis. *JAMA Psychiatry*, 76(6), 584–593.

doi:10.1001/jamapsychiatry.2019.0097

Bannenberg, Brita; Herden, Frederik & Pfeifer, Tim, 2023: Waffenverbotszone Wiesbaden. <https://piwi.wiesbaden.de/dokument/2/3267753>

Boers, Klaus, 1991: Kriminalitätsfurcht. Über den Entstehungszusammenhang und die Folgen eines sozialen Problems. Centaurus Verlag, Pfaffenweiler.

Dölling, Dieter; Entorf, Horst; Hermann, Dieter & Rupp, Thomas, 2009: Is Deterrence Effective? Results of a Meta-Analysis of Punishment. In: *European Journal of Criminal Policy and Research*, 15, 201-224.

Döring, Nicola, 2023: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 6. Auflage, Heidelberg: Springer.

Döring, Nicola, 2023: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2>

Goltermann, Janik; Opel, Nils, & Dannlowski, Udo, 2019: Considering the source of information in the evaluation of maltreatment experiences. *JAMA Psychiatry*, 76(9), 984–985.

Hermann, Dieter, 2023: Mannheimer Sicherheitsaudit 2022/23.

<https://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/sicherheit-und-ordnung/sicherheitsbefragung>

Lange, Michael, 2024: Waffenverbote in Deutschland: Potential und Schwächen von Waffenverbotszonen als kriminalpräventives Konzept zur Verhinderung von Gewaltdelikten unter Einsatz von Messern. Hamburg : Diplomica Verlag, 2024.

Mühler, Kurt; Heyden, Alexandra; Schwerfeger, Peer; Dittrich, Florian; Grohmann, Paul; Fleps, Tabea & Radici, Janosch, 2021: Ergebnisbericht zur Evaluierung der Waffenverbotszone Eisenbahnstraße in Leipzig, erstellt von der Universität Leipzig, Institut für Soziologie, im Auftrag des Sächsisches Staatsministerium des Innern.

https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.3 Dez3 Umwelt Ordnung Sport/32 Ordnungsamt/KPR/Bericht_Auswertung-WVZ_SMI-PO.pdf

Ni, Yanyan; Baumann, Nicole; & Wolke, Dieter, 2024. "Bullying Victimation in Childhood and Mental Health in Early Adulthood: Comparison of Prospective and Retrospective

Reports." Current Psychology: A Journal for Diverse Perspectives on Diverse Psychological Issues 43 (22): 19666–75. doi:10.1007/s12144-024-05788-x.

Rösch, Günther, 1994: Kriterien der Gewichtung einer nationalen Bevölkerungsstichprobe. In: Gabler, S., Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P., Krebs, D. (Hrsg.): Gewichtung in der Umfragepraxis. ZUMA-Publikationen. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

https://doi.org/10.1007/978-3-663-08044-2_2

Treischl, Edgar & Wolbring, Tobias, 2020: Wirkungsevaluation. Grundlagen, Standards, Beispiele. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Wheeler, Andrew, 2012: The Moving Home Effect: A Quasi Experiment Assessing Effect of Home Location on the Offence Location. Journal of Quantitative Criminology 28, S. 587–606.
<https://doi.org/10.1007/s10940-011-9161-7>

Fragebogen Sicherheitsaudit 2024

Umfrage zur Sicherheitslage in Mannheim 2024

Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung

A. Wohnort

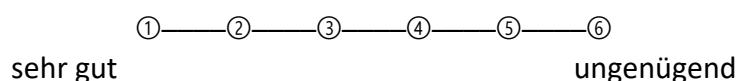
In welchem Stadtbezirk wohnen Sie? Bitte ankreuzen:

01 <input type="checkbox"/> Feudenheim	07 <input type="checkbox"/> Neckarau	13 <input type="checkbox"/> Schönau
02 <input type="checkbox"/> Friedrichsfeld	08 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-West	14 <input type="checkbox"/>
03 <input type="checkbox"/> Innenstadt	09 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	Schwetzingenstadt/Oststadt
04 <input type="checkbox"/> Jungbusch	10 <input type="checkbox"/> Neuostheim/Neuhermsheim	15 <input type="checkbox"/> Seckenheim
05 <input type="checkbox"/> Käfertal	11 <input type="checkbox"/> Rheinau	16 <input type="checkbox"/> Waldhof
06 <input type="checkbox"/> Lindenhof	12 <input type="checkbox"/> Sandhofen	17 <input type="checkbox"/> Wallstadt
		18 <input type="checkbox"/> Vogelstang

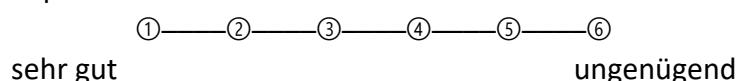
B. Lebensqualität

Unter „Lebensqualität“ versteht man das subjektive Wohlbefinden und die persönliche Bewertung der eigenen Lebenssituation.

1. Wie würden Sie die **Lebensqualität** in Ihrem **Stadtbezirk** insgesamt bewerten. Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Die Lebensqualität ist:



2. Und wie würden Sie die **Lebensqualität** in **Mannheim** selbst, also in Ihrer Stadt, bewerten? Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Die Lebensqualität ist:



C. Kriminalitätsfurcht

- ## 1. Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrem Stadtbezirk?

Sehr sicher 1
Ziemlich sicher 2
Ziemlich unsicher 3
Sehr unsicher 4

2. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!

Sehr oft (Fast jeden Tag)	oft (mind. einmal pro Woche)	manchmal (alle 14 Tage oder seltener)	nie
1	2	3	4

1. Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?
 2. Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk Angst, Opfer einer Straftat zu werden?

3. Wie oft haben Sie tagsüber draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk Angst, Opfer einer Straftat zu werden?				
--	--	--	--	--

3. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja 1
Nein 2

4. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit **in Ihrem Stadtbezirk** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja 1
Nein 2

5. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrseinlich 1	Wenig wahrseinlich 2	Ziemlich wahrscheinlich 3	Sehr wahrscheinlich 4
1. Von irgendjemand angepöbelt zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Von einem Einbruch (Wohnung/Haus) betroffen zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Sexuell angegriffen zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Sexuell belästigt zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

D. Sicherheitsgefühl Innenstadt

Die Stadt Mannheim möchte explizit ein Bild zur subjektiven Sicherheit in der **Innenstadt** bekommen. Ihre Wahrnehmung ist hierbei von Bedeutung.

1. Wenn Sie **tagsüber** in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

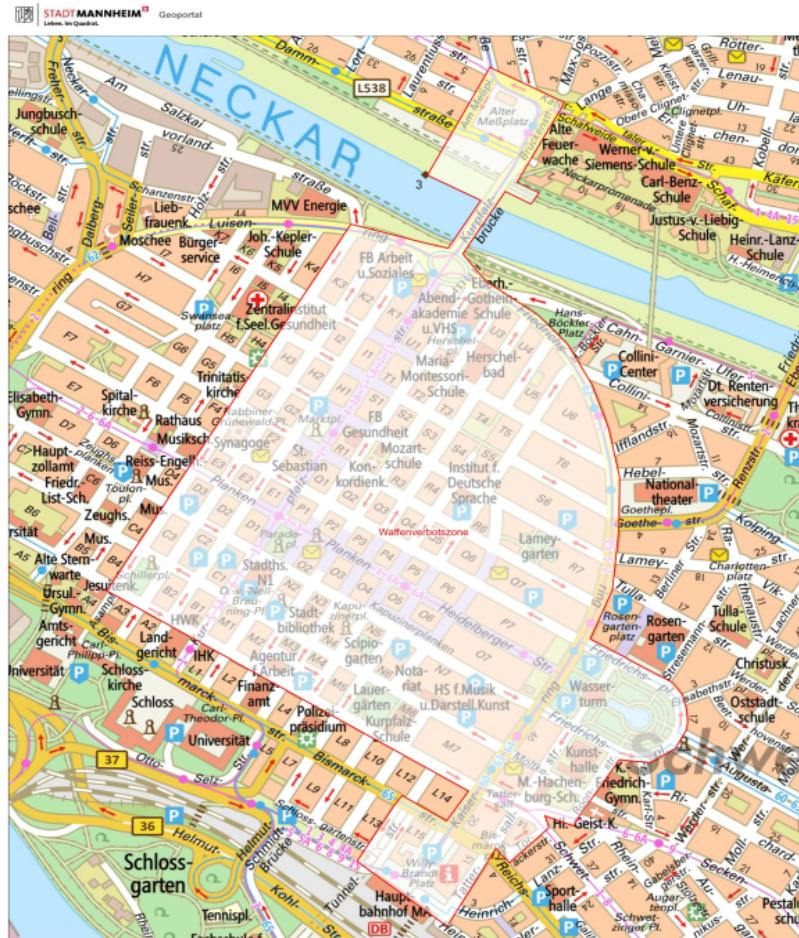
Sehr sicher 1
Ziemlich sicher 2
Ziemlich unsicher 3
Sehr unsicher 4

2. Wenn Sie **bei Nacht** in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

Sehr sicher 1
Ziemlich sicher 2
Ziemlich unsicher 3
Sehr unsicher 4

E. Waffenverbotszone

1. Im Dezember 2023 hat die Stadtverwaltung Mannheims eine Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet. Der Geltungsbereich der Waffen- und Messerverbotszone ist in der nachfolgenden Grafik eingezeichnet. Dazu haben wir einige Fragen:



1. War Ihnen bereits bekannt, dass es eine Waffen- und Messerverbotszone in Mannheim gibt?

Ja 1
Nein 2

2. Wie würden Sie diese Maßnahme bewerten?

① — ② — ③ — ④ — ⑤ — ⑥

sehr gut

ungenügend

3. Hat sich seit der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone Ihr Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum verändert?

Ich fühle mich deutlich sicherer 1

Ich fühle mich etwas sicherer 2

Die Waffen- und Messerverbotszone hat mein Sicherheitsgefühl nicht beeinflusst 3

Ich fühle mich etwas unsicherer 4

Ich fühle mich deutlich unsicherer 5

4. Haben Sie in letzter Zeit die Waffen- und Messerverbotszone gemieden?

Nein, nie 1

Ja, manchmal 2

Ja, oft 3

Ich wusste nicht, dass die Stadt eine Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet hat 4

5. Fühlen Sie sich in der Innenstadt unwohl, seit es dort eine Waffen- und Messerverbotszone gibt?

Nein, nie 1

Ja, manchmal 2

Ja, oft 3

6. Wie häufig sind Sie in der Regel **bei Nacht an Wochenenden** in der Waffen- und Messerverbotszone unterwegs?

Sehr oft, fast jedes Wochenende 1

Oft, ein paar Mal pro Monat 2

Selten, etwa ein Mal pro Monat 3

Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr 4

So gut wie nie 5

7. Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage an, ob Sie dieser zustimmen oder nicht zustimmen.

	stimme überhaupt nicht zu 1	stimme nicht zu 2	stimme eher nicht zu 3	stimme eher zu 4	stimme zu 5	stimme voll und ganz zu 6
a. Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b. Ich finde es schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c. Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtbezirken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d. Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Innenstadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

F. Opferwerdungen

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen persönlich** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in **Mannheim** passiert sind.

	1 Ja	2 Nein
1a. Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate passiert, dass Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreiben versucht hat (Raub)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Falls 1a = ja) 1b. War die Tat in der Waffen- und Messerverbotszone?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie täglich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten , zum Beispiel zu Hause oder in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Falls 2a = ja) 2b. War die Tat in der Waffen- und Messerverbotszone?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell angegriffen wurden. Das kann zu Hause oder anderswo vorgekommen sein, etwa in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Falls 3a = ja) 3b. War die Tat in der Waffen- und Messerverbotszone?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell belästigt wurden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Falls 4a = ja) 4b. War die Tat in der Waffen- und Messerverbotszone?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

G. Schmutz und Müll

1. In einem Stadtbezirk oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in **Ihrem Stadtbezirk** heute als Problem ansehen:

	Kein Problem 1	Geringes Problem 2	Ziemliches Problem 3	Großes Problem 4
1. Illegale Sperrmüllablagerungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Hundekot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Graffiti	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Zigarettenkippen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Kaugummis/Kaugummireste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Verpackungsmüll/Flaschen/Dosen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Überquellende öffentliche Abfallkörbe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. An welchen Örtlichkeiten stört Sie die Vermüllung und Verschmutzung besonders?

2a. Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Stadtteile an:

01 <input type="checkbox"/> Feudenheim	07 <input type="checkbox"/> Neckarau	13 <input type="checkbox"/> Schönaу
02 <input type="checkbox"/> Friedrichsfeld	08 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-West	14 <input type="checkbox"/>
03 <input type="checkbox"/> Innenstadt	09 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	Schwertzingerstadt/Oststadt
04 <input type="checkbox"/> Jungbusch	10 <input type="checkbox"/> Neuostheim/Neuhermsheim	15 <input type="checkbox"/> Seckenheim
05 <input type="checkbox"/> Käfertal	11 <input type="checkbox"/> Rheinau	16 <input type="checkbox"/> Waldhof
06 <input type="checkbox"/> Lindenhof	12 <input type="checkbox"/> Sandhofen	17 <input type="checkbox"/> Wallstadt
		18 <input type="checkbox"/> Vogelstang

2b. Wo stört Sie Vermüllung und Verschmutzung besonders? (Mehrfachnennungen)

1. Straßen, Gehwege, Plätze
2. Park- und Grünanlagen
3. Öffentliche Spielplätze
4. Privatgrundstücke

H. Demografie

1. Welches Geschlecht haben Sie?

- Männlich 1
Weiblich 2
Divers 3

2. Wie alt sind Sie?

- 14 bis 19 Jahre 1
20 bis 29 Jahre 2
30 bis 39 Jahre 3
40 bis 49 Jahre 4
50 bis 59 Jahre 5
60 bis 69 Jahre 6
70 bis 79 Jahre 7
80 Jahre und älter 8

3. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

- Ich gehe noch zur Schule 1
Hauptschulabschluss 2
Mittlere Reife, Realschule 3
Abitur, Fachhochschulreife 4
Sonstiger Schulabschluss _____

4.1 Wurden Sie in Deutschland geboren?

- Ja 1
Nein 2

4.2 Wurde Ihre biologische Mutter in Deutschland geboren?

- Ja 1
Nein 2
Ich weiß es nicht 3

4.3 Wurde Ihr biologischer Vater in Deutschland geboren?

- Ja 1
Nein 2
Ich weiß es nicht 3

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.